Aktualisierte Neuauflage 1996

Die aktualisierte 4. erweiterte Auflage 1996 der seit 1977 erscheinenden Bibliographie enthält im **lesefreundlichen Neusatz** in alphabetischer Reihenfolge die bibliographischen Daten von **über 800 Titeln** zum Themenbereich „Außerirdisches Leben, UFOs, Prä-Astronautik“ aus dem Zeitrsum von 1703 bis 1995, wobei **erstmals** neben selbständigen Druckwerken auch Ton- und Bildträger (**Video-Kassetten, CD-ROM** usw.) berücksichtigt worden sind.

Neben dem bibliographischen Haupteil enthält die Broschüre auf **119 Seiten**

- Erläuterungen
- Abkürzungsverzeichnis
- systematische Übersicht
- chronologische Übersicht
- Pseudonymverzeichnis
- Fachzeitschriften
- internationale Fachbibliographien.

GEP-Sonderheft 10, DM 20,00 (DM 16,00)

Dieter von Reeken

Bibliographie

der selbständigen deutschsprachigen Literatur über

Außerirdisches Leben, UFOs und Prä-Astronautik

4. erweiterte Auflage, Zeitraum 1703-1995



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

Absender

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

Ort, Datum

Unterschrift

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

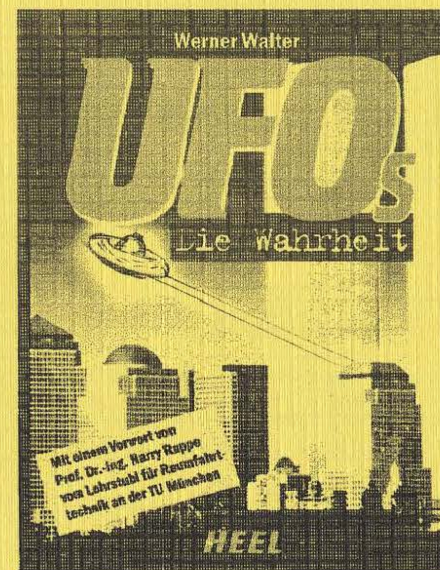
D - 58473 Lüdenscheid

JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 6
1996
Nov. / Dez.
Heft 108
Jahrgang 17
DM 5,00

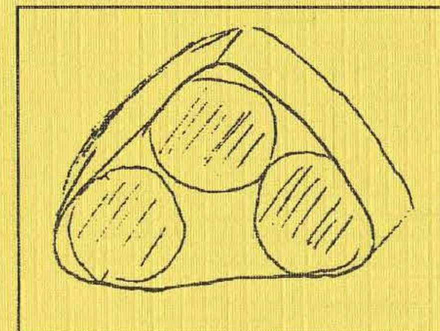
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

UFO-BEOBACHTUNGEN
Hans-Werner Peiniger
Sichtungen im Raum Hamburg-Bergedorf-Lohbrügge September 1994
3.02.1995 (A, C, E)
UFO-Tummelplatz Lohbrügge?
Gerhard Cerven
3.02.1995 (F), Isernhagen-Kirchhorst



DIE GLÜCKLICHEN ENTFÜHRTEN DES JOHN E. MACK
Rudolf Henke

LITERATUR
UFOs-Die Wahrheit
Kornkreise
Das UFO-Syndrom
Die Wächter II
Entführung!
Meine Entführungen durch Außerirdische
Video: UFO REPORT
Software: JUPITER 2



LESERBRIEFE

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 30,– zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

Schnelldruck Sperl, Forchheim

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335
e-Mail: gep.eV@t-online.de

Bankverbindung
Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen" anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen:
(02351) 23377
Tag und Nacht
Telefax (02351) 23335

GEP im INTERNET:
http://home.t-online.de/home/gep.eV@t-online.de

Liebe Leser!

In diesem Heft finden Sie wieder einige bearbeitete UFO-Sichtungen. Schwerpunkt sind die Beobachtungen aus dem Raum Hamburg-Bergedorf-Lohbrügge. Einige UFO-Fälle ereigneten sich am 3.02.1995. Einen davon müssen wir aus Platzgründen auf das nächste Heft verschieben, auf einen wies ich im JUFOF Nr.98, 2'95:34f (Lichteffektgerät) und auf einen weiteren im JUFOF Nr.99, 3'95:72f (Lichteffektgerät) hin. Ich glaube, daß wir zu einem Tag noch nie so viele unabhängig voneinander berichtete und über das Bundesgebiet verstreute UFO-Beobachtungen erhalten haben.

Weihnachten steht vor der Tür, so daß wir für Ihre Kaufentscheidungen einen intensiven Blick auf die sachbezogene Literatur werfen. Diesbezüglich hat Rudolf Henke das Buch **ENTFÜHRT** von **John E. Mack** besonders gründlich unter die Lupe genommen und kritisch bewertet. Wie Sie wissen, ist Mack *"Pulitzer-Preisträger und Harvard-Professor"* und gilt daher als Aushängeschild der 'Entführungs-Bewegung'. Aber auch das Buch **UFOs - Die Wahrheit**, unseres Kollegen und UFO-Kritikers **Werner Walter** wird von Henke gewissenhaft rezensiert. Wird Walter dem Anspruch auf eine umfassende, kritische und aufklärende UFO-Dokumentation gerecht?

In den letzten Tagen vor Redaktionsschluß sind eine ganze Reihe Leserbriefe bei uns eingegangen. Darunter auch einige, die uns dahingehend kritisieren, daß wir eine 'Leserbriefschlacht' im JUFOF zulassen. Zugegebenermaßen sind wir da in einem Dilemma. Die Zuschriften haben durchaus sachbezogene Inhalte, nehmen jedoch stellenweise polemische Züge an. Wir haben uns schon überlegt, ob wir kürzend eingreifen oder überhaupt die Diskussion abbrechen sollen. Dann wird man uns aber wieder Zensur oder Unterdrückung gegensätzlicher Meinungen vorwerfen. Ich apelliere daher an alle Beteiligten, in Zukunft betont sachlich zu bleiben und sich auf die Inhalte zu beschränken. Die JUFOF-Leser können sicherlich ihre eigenen Schlüsse daraus ziehen und die Argumente entsprechend würdigen.



Zuguterletzt wünschen wir Ihnen von der JUFOF-Redaktion und vom Vorstand der GEP ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches Jahr 1997 und hoffen, daß wir Sie auch weiterhin zu unseren sachkundigen Lesern und Mitgliedern zählen dürfen.

Ihr

Hans-Werner Peiniger

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

Sichtungen im Raum Hamburg-Bergedorf-Lohbrügge

Fall-Nummer: 19950203 A
Datum: 3.02.1995
Uhrzeit: ca. 18:05 Uhr MEZ (17:05 UT)
Ort: 21038 Hamburg
Zeuge(n): Corinna B. (geb. 1964, Verwaltungsbeamtin)
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Flugzeug (?)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Am 6.2.95 erhielten wir den Anruf einer UFO-Zeugin, die uns von dem weiter unten beschriebenen Erlebnis berichtete. Im Rahmen unserer Ermittlungen erhielten wir über einen Zeugenaufruf in der örtlichen Presse eine ganze Reihe weiterer Beobachtungsberichte, wobei sich einige auf andere Zeiträume bezogen, ein paar jedoch auch auf den 3.2.95. Wir baten unser Mitglied Gerhard Cerven vom Hamburger RUFON, sich weiter um die Ermittlungen zu bemühen. Leider liegen uns daher zu den meisten Meldungen keine ausreichenden Unterlagen vor, so daß wir sie hier nicht darstellen können. Im Abschluß folgt jedoch ein Bericht von Gerhard Cerven, in dem er die wesentlichen Sichtungen zusammengefaßt hat. Da bisher kein ausführlicher Bericht über diese Beobachtungen und Ermittlungen erfolgte, möchte ich zumindest die Fälle einmal aufgreifen, zu denen uns nähere Informationen vorliegen. Zunächst der Zeugenbericht der 'Erstzeugin' Corinna B.

Zeugenbericht

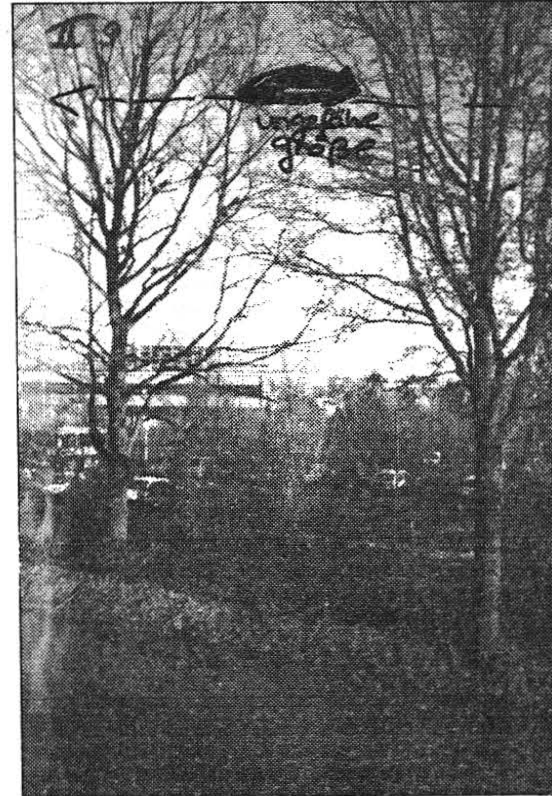
"Ich fuhr am Fr. 3.2.95, gegen 18:00 im dunkeln aus Norden kommend mit meinem PKW den Heidkampsredder entlang. Schon beim Einbiegen in die Straße sah ich kurz am Straßenende (am anderen Ende Richtung Süden) durch die Äste der linkssäumigen Bäume hindurch, ein über einem Wohnhaus stehendes, sehr helles Licht. Ich fuhr weiter (30 km-Zone), blieb dann aber schließlich kurz vor dem besagten Haus stehen und kurbelte das Seitenfenster herunter. Dabei stellte ich fest, daß das Licht stillstand, dann in Straßenrichtung nördlich ein paar Meter flog. Es war dann schließlich ein Stück hinter mir. Ich weiß nicht mehr genau, glaube aber mich umgesehen zu haben. Danach sah ich das fliegende Ding nicht mehr, fuhr schnell nach Hause.

Das Licht war äußerst hell, erhellte aber nichts. Das Ding war m.E. geräuschlos und nicht sehr hoch über dem Haus. Ich kann mich nicht so genau erinnern, meine aber, keine Form erkannt zu haben, nur unregelmäßig begrenztes helles, teilweise blinkendes Licht. Es wirkte aber groß und irgendwie 'mehrstöckig', aber eher hochkant, nicht flach. Irgendwas war blau.

Nach ein paar Minuten war ich zu Hause und blickte aus dem Küchenfenster. Nach kurzer Zeit war das helle Objekt ganz rechts am Rand des Küchenfensters zu sehen. Ich habe mir gemerkt, daß das Licht in halber Höhe zwischen der Straßenlaterne und dem höchsten sichtbaren Punkt des Baumes sichtbar wurde. Langsam und gleichmäßig niedrig flog das Licht der Straße

entlang, da es durch die Bäume hindurch sichtbar war, flog es hinter den Bäumen und offenbar ziemlich niedrig. ...

Deutlich sahen mein Mann und ich die 3 runden Lichter. Er meinte, das müsse eine einmotorige Maschine (Flugzeug) gewesen sein, das könne man deutlich an den Lichtern erkennen. Aber so niedrig? Und dann Lichter, die sich in einem gleichen Abstand zueinander befinden? Ich war anderer Meinung, nahm einen Film, meinen Fotoapparat und fuhr dann ... (mehrere Straßen) *ab. ... Mein Mann übrigens, der so überzeugt davon war, daß es ein Flugzeug sei, wollte mich kaum losfahren lassen. Irgendwie fand er das ganze doch unheimlich. So sicher war er sich der 3 Lichter dann doch nicht. ..."*



In dieses Foto zeichnete die Zeugin die ungefähre Gestalt und Größe des Objekts ein. Es zeigt den Blick aus dem Küchenfenster.

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen

Bei der Schätzung der scheinbaren Größe des Objekts gibt es kleine Differenzen. Während die Zeugin die Größe mit *"1-DM-Stück bis Mandarine (schwer zu schätzen)"* angab (zwischen 2,5 und 10 Winkelgrad), verglich sie bei der Beantwortung einer anderen Frage die Größe des Objekts mit der des halben Mondes (entspricht etwa 0,25 Winkelgrad). Dazu die Zeugin: *"Frage 5.1 geschätzt, da ich gestern den halben Mond gesehen habe und die Größe etwa übereinstimmte".*

Vorstellung von tatsächlicher Entfernung: *"30 - 40 Meter. Es war über dem mehrstöckigen Haus (vielleicht bis zu 10 m) und ich war etwa 20/25 m vor diesem Haus im stehenden Auto".*

Form des Objekts: *"Das ist kaum möglich. Ich kann mich nicht erinnern, eine Form erkannt zu haben. Anhand der Form des hellen weißen Hauptlichts meine ich, es als hochkant (-nicht flach-) vermutet zu haben. Später, als es vom Küchenfenster aus beobachtet wurde, war es m.E. umgekippt, mit ganz klar 3 runden weißen Lichtern an seinem Ende. Davor muß etwas längeres helles gewesen sein. ...".*

Diskussion und Bewertung

Die Zeugin war sehr kooperativ und stellte uns sogar einige Fotos der Sichtungsgegend zur Verfügung. Ein Umstand, der bisher jedoch kaum bei herkömmlichen UFO-Zeugen aufgetreten ist, bezieht sich auf die "Hyperaktivität" der Zeugin. Sie führte von sich aus zahlreiche Telefonate mit Herrn Cerven und mir. Sie war mit der Art der Bearbeitung durch den vor Ort recherchierenden Herrn Cerven nicht einverstanden. Zudem versuchte sie ungewöhnlich intensiv Kontakt zu anderen Zeugen aufzunehmen.

Ein Punkt, der bei der Bearbeitung dieses Falles sofort ins Auge sticht, ist die kritische Haltung des Ehemannes der Zeugin. Er war der Überzeugung, daß es sich bei der beobachteten Erscheinung um ein Flugzeug gehandelt hat. Hinzu kommen zwei Aspekte, die ebenfalls von Bedeutung sein könnten.

Zum einen sind es Aussagen der Zeugin am Telefon: *"Ich kann nicht sagen, was es für eine Form hatte, weil es wie gesagt sehr hell war. Das waren mehrere Lichter und das blinkte und das verschwand alles in eine Art Licht...* (... unverständlich) ... *Es wirkte auf mich irgendwie hochkant und als ich mich dann hier aus dem Fenster ganz weit vorbeugte, es durch die Bäume wieder ganz langsam vorbeifliegen sah, da war es länglich, also schon wie ein Flugzeug, aber irgendwie auch nicht, aber höher - ich weiß nicht. Nur es war kein direkter Körper oder Raum zu erkennen, sondern nur anhand der Lichter könnte man sich das vorstellen."* Zum anderen könnte die wechselhafte Wetterlage zum Zeitpunkt der Beobachtung einen begünstigenden Umstand geliefert haben. Zu der Frage nach den Wolkenformen gab die Zeugin an: *"keine. Dunkel und grau."* und zur Frage nach der Wetterlage: *"Regen? - unbekannt! Eher trocken und klar."* Man kann daher nicht ausschließen, obwohl sie später Sterne am Himmel gesehen hatte, daß gebietsweise eine Wolken-, Nebel oder Dunstschicht vorhanden war. Wir kennen das Erscheinungsbild, wenn über einer solchen Schicht ein Flugzeug mit eingeschalteten Landescheinwerfern sehr tief fliegt. Der ganze Bereich vor dem Flugzeug wird diffus beleuchtet und erscheint als formloser Lichtkörper. Vielleicht hat das Licht dreier heller festleuchtender Positionslampen diese Schicht noch durchdrungen, so daß die Zeugin aufgrund der Wetterlage und Beobachtungsperspektive nur diese drei Lichter und die gerade noch durchscheinenden blinkenden Antikollisionslichter in einem diffusen Lichtbereich sah.

Der Pilot mag möglicherweise aufgrund der meteorologischen Bedingungen Sichtprobleme gehabt haben, so daß er sich an einer Straße, bzw. den Straßenlaternen orientierte und deshalb die Zeugin den Eindruck hatte, daß Objekt würde sehr tief der Straße entlang fliegen. Dabei muß es sich nicht um die Straße gehandelt haben, auf der sich die Zeugin selbst befand, sondern ebenso um eine weiter entfernte, etwa parallel verlaufende größere Straße. Auch ohne widrige Wetterbedingungen orientieren sich Piloten, die im unkontrollierten Sichtflugbereich fliegen, an bestimmten Geländemerkmalen (Bundesforschungsanstalt für Holzbiologie ... Richtung Bismarksäule). Zugegebenermaßen sind dies jedoch Spekulationen, für die es keine eindeutigen Hinweise gibt.

Der zeitweise (scheinbare) Stillstand wäre gewiß mit bestimmten Flugmanövern des Flugzeuges zu erklären. Das Objekt erschien zwar sehr nahe, hatte jedoch nur eine geringe Winkelgröße (siehe Größenschätzung). Auch das spricht für diese Erklärungsmöglichkeit. Zudem führen an Bergedorf gleich zwei Anflugschneisen zum Flughafen Fuhlsbüttel vorbei. Dem wiederum würde die Flugrichtung des Objekts widersprechen, sofern es sich um eine große Maschine im kontrollierten Luftraum gehandelt haben sollte. Die Flugschneisen verlaufen etwa parallel zur Bundesstraße 5 in nordwestliche Richtung, die Flugrichtung des Objekts verlief jedoch in nördliche Richtung. Daher kann eigentlich eine große Maschine im kontrollierten Luftraum ausgeschlossen werden. Es mag sich aber durchaus, wie auch vom Ehemann vermutet, um ein kleineres, tieffliegendes Flugzeug im unkontrollierten Luftraum (bis etwa 300 Meter Höhe) gehandelt haben. Bei bestimmten akkustischen Gegebenheiten muß man hierbei nicht unbedingt Geräusche wahrgenommen haben.

Eine Nachfrage bei der zuständigen Flugsicherung ergab, daß zwischen 17:11 bis 17:12 Uhr UT (entspricht 18:11 bis 18:12 Uhr MEZ) in einer Gegend, die Bergedorf sein könnte, drei sog. Primärechos registriert worden sind, die dem System unbekannt waren. Der zuständige Mitarbeiter der Flugsicherung erklärte jedoch auch, daß hier Radarfehler nicht auszuschließen wären. Zudem könne es sich da um alles Mögliche handeln. Die Primärechos zeigten übrigens keine gesicherte Bewegung. Zu einem weiteren registrierten Echo teilte man mir mit, daß es sich hierbei möglicherweise um eine kleine Chessna gehandelt haben könnte (der Ehemann vermutete ebenfalls eine kleine einmotorige Maschine). Die Radardaten ließen leider keine nähere Lokalisation oder genauere Interpretation zu.

Betrachten wir nun den sog. 'Strangeness-Grad'. Das optische Erscheinungsbild weist leider keine besonderen, fremdartig erscheinenden Eigenarten auf. Drei helle Lichter und ein wahrgenommenes Blinken hinter einem diffusen Bereich sind nicht gerade viel. Es wurde weder eine genaue Form noch klar erkennbare Strukturen erkannt. Die beschriebenen optischen Effekte sind auch von herkömmlichen Fluggeräten bekannt. Das dynamische Verhalten zeigt m.E. ebenfalls keine erkennbaren Anomalien auf. Da

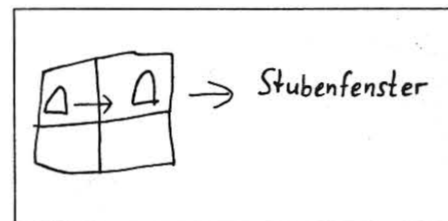
diese Erscheinung folglich keine wesentlichen anomalen Merkmale aufwies und unter Berücksichtigung der o.g. Fakten ein Flugzeug als Verursacher nicht auszuschließen ist, müssen wir den Fall, auch wenn keine eindeutige Identifizierung erfolgen konnte, als **"NEAR IFO"** klassifizieren.

Es folgen weitere Fälle, zu denen uns einige Daten und Aussagen vorliegen.

Fall-Nummer: 19950203 C
Datum: 3.02.1995
Uhrzeit: ca. 18:30 - 19:00 Uhr MEZ (17:30-18:00 UT)
Ort: 21038 Hamburg
Zeuge(n): Susanne D. (geb. 1964), Krankenschwester
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Flugzeug (?)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Am 3.02.95, ca. 18:30 - 19:00 Uhr lag ich auf meinem Sofa, als ich ein hell erleuchtetes Flugobjekt sah."



Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

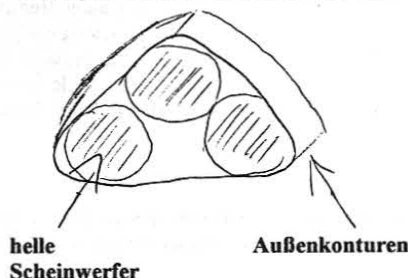
Vergleichsgröße: größer als Vollmond / Vergleichsgröße bei ausgetr. Arm: Orange - 8,5 cm / Mondvergleichsschätzung: 3,5 cm (tatsächlich 0,5 cm) / Geschätzte tatsächliche Entfernung: ca. 150 - 200 Meter / Farbe: *„Es war sehr hell erleuchtet"* / Umrisse: fest, dauerhaft / Leuchten: dauerhaft / Wirkungen: *„Ich fühlte mich wie gelähmt und bekam Angst"* / Flugverhalten: gleichmäßig / Beschreibung der Flugbahn: *„Es flog von links nach rechts, ohne die Flugbahn zu verändern"* / Beobachtungsrichtungen: Beginn: W, Ende: O / Winkelhöhe: ca. 45° / Geschwindigkeitsvergleich: *„Schneller als ein Zeppelin"* / Wetterlage: wolkenfrei / Zu vielen weiteren Fragen schreibt die Zeugin: *„Kann ich nicht beantworten, da ich auf dem Sofa liegen geblieben bin - Angst, merkwürdige Gefühle"* / Objekt wurde durch Fensterscheibe beobachtet / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft *„Weil ich soetwas noch nie gesehen habe und es zu groß und zu hell für ein Flugzeug war!!"*

Diskussion und Bewertung

Diese Zeugin und die vom folgenden Fall 199409-- wohnen im gleichen Haus und sind Nachbarinnen. Die Beobachtungen sind uns nicht unabhängig voneinander gemeldet worden. Beide geben unter der Frage *11.3 Kennen Sie die einschlägige UFO-Literatur* an: Buch: 'Charles Berlitz: Die ungelösten Geheimnisse der Welt', Filmreportage 'UFOs - und es gibt sie doch' und 'Hamburger Journal NDR 3 - UFOs über Bergedorf'. Offensichtlich haben sie Literatur ausgetauscht, sich über ihre Beobachtungen unterhalten und die Fragebögen zusammen ausgefüllt.

Leider konnten wir nicht ermitteln, um was es sich bei diesem 'Lichtkörper' gehandelt hat. Verschiedene Erklärungsmöglichkeiten wie Modell-Heißluftballon, Flugzeug, Hubschrauber, angestrahltes Leitwerk eines Flugzeuges u.ä. wurden diskutiert. Vielleicht hätte sich das Objekt allein schon durch seine möglicherweise verursachten Geräusche identifiziert. Die Zeugin befand sich jedoch im Zimmer und sah das Objekt durch die geschlossene Fensterscheibe. Es ist nicht auszuschließen, daß deshalb keine Geräusche wahrgenommen worden sind. Berücksichtigen muß man auch die relativ kurze Sichtungszeit, die geringe Größe des Objekts (wiederum leichte Differenzen in der Größenschätzung) und der geringe Strangeness-Grad. Da das Objekt weniger als zwei anomale Merkmale aufwies müssen wir es als **"NEAR IFO"** klassifizieren.

Fall-Nummer: 199409
Datum: September 1994
Uhrzeit: ca. 22:00 Uhr MESZ (20:00 UT)
Ort: 21038 Hamburg
Zeuge(n): Jacqueline L. (geb. 1964, Sekretärin)
Klassifikation: NL /
Identifizierung: Ungenügende Daten
Ermittlungen: Sind eingestellt

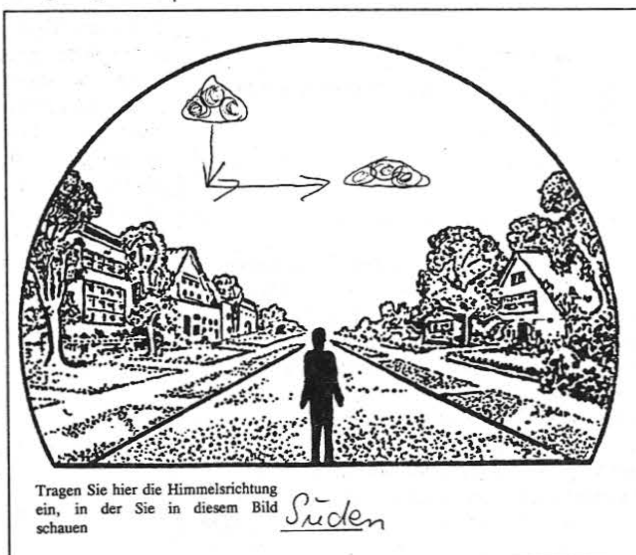


Zeugenbericht

"Ich kam aus der Tiefgarage und schaute mich um, dies tue ich immer, weil wir einen sehr weiten Blick über Bergedorf-Boberg bis nach Neu-Alternhöhe haben. Dann schaute ich gen Himmel und sah ein dreieckiges Objekt in ca. 75° (von mir aus gesehen) am Himmel. Dieses empfand ich als sehr ungewöhnlich, weil Flugzeuge sehr viel höher und schneller fliegen als dieses Objekt, desweiteren haben diese auch eine andere Form, als das, was ich beobachtete. Es stand erst regungslos am Himmel, dann bewegte es sich langsam von oben (Norden nach Süden) nach unten und dann im 90°-Winkel von seiner Position (von mir aus gesehen) sehr schnell nach Westen. Meine Reaktion: Angstgefühl."

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen

Vergleichsgröße: größer als Vollmond / Vergleichsgröße bei ausgestr. Arm: Orange - 9 cm / Mondvergleichsschätzung: 3,5 cm (tatsächlich 0,5 cm) / geschätzte tatsächliche Größe: 8 - 10 m Durchm. / geschätzte Entfernung: ca. 200 - 300 Meter / Farbe: *„Sehr helles Licht, durch den Winkel, in dem es zu mir stand konnte ich aber erkennen, daß es 3 beständige riesige Scheinwerfer waren"* / Formveränderung: *„Ja, als es die Flugbahn änderte. Der Winkel des Objektes änderte sich."* / Umrisse: fest, dauerhaft, *„relativ scharf und klar zu erkennen"* / Leuchten: beständig / kein Flimmern o.ä. / keine Geräusche / Wirkungen: *„Während der Dauer meines Hinschauens wuchs in mir ein Angstgefühl, so daß ich ins Wohnhaus (ca. 10 m von meinem Standort entfernt) lief. Es war kein Geräusch zu hören, auch kein Vogelgezwitscher."* / Flugverhalten: *„Zuerst flog es gleichmäßig in meine Richtung, dann änderte es ruckartig die Flugbahn im 90°-Winkel. Es behielt seine Form bei - dreieckig -."* Beobachtungsrichtungen: Beginn: N, Ende: O / Winkelhöhe: Beginn: ca.70°, Ende: 45° / Winkelgeschwindigkeit: *„Es ging von Norden nach Süden langsam und von West nach Ost schnell."* / Geschwindigkeitsvergleich: *„Anfang ca. Geschwindigkeit eines Flugzeuges später wie ein Düsenjäger."* / Wetterlage: wolkenfrei, leichte Brise, kühl, ca. 12°C / Objekt wurde im Freien beobachtet / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft - *„weil ein Flugzeug blinkende Lichter und andere Formen hat (so wie Hubschrauber o.ä.). Zeppeline oder Ballone fliegen nachts nicht und haben auch andere Form."* / Erstbeobachtung? Nein - *„Im Monat September habe ich an 2 Montagen jeweils ca. 22:00 Uhr dieses Flugobjekt gesehen, im Abstand von 14. Tagen."* / Eidesstattliche Erklärung ist unterschrieben.



Diskussion und Bewertung

Auch in diesem Fall haben wir (die üblichen) Diskrepanzen bei der Schätzung der scheinbaren Größe. So müssen wir die Angaben bei der Mondvergleichsschätzung entsprechend berücksichtigen. Man kann demnach davon ausgehen, daß das Objekt tatsächlich eine viel geringere scheinbare Größe aufwies.

Auffällig ist, daß die Zeugin das gleiche Objekt im Monat September an zwei Montagen zur gleichen Uhrzeit gesehen hat. Dies könnte darauf hindeuten, daß es sich um einen herkömmlichen Flugkörper gehandelt hat, der nach einem vorgegebenen Zeitplan flog. Möglicherweise hat es sich um ein Flugzeug gehandelt, das aufgrund seiner unüblichen Beleuchtungseinrichtungen und bestimmter Witterungsbedingungen fehlinterpretiert worden ist. Vielleicht war auch wieder ein von innen beleuchteter Werbezeppelin unterwegs, dessen optisches Erscheinungsbild wohl den wenigsten Bundesbürgern bekannt sein dürfte und der schon mehrfach UFO-Sichtungen verursachte. Um diese Erklärungsmöglichkeiten jedoch ausschließen zu können, hätten wir diesen Punkt kurz nach der Beobachtung klären müssen.

Leider wurde uns die Beobachtung nicht unmittelbar nach dem Ereignis gemeldet, so daß wir notwendige Ermittlungen nicht aufnehmen konnten. Im Nachhinein sind sie nicht möglich, da das genaue Datum nicht bekannt ist und die Beobachtung schon zu weit zurückliegt. Gerade die Überprüfung des herkömmlichen Flugverkehrs erscheint uns in diesem Fall angesichts der vorliegenden Daten besonders wichtig. Da diese Überprüfung nicht mehr möglich war, müssen wir den Fall als **"ungenügende Daten"** klassifizieren. Da mit weiteren Erkenntnissen nicht zu rechnen ist, wurden die Ermittlungen eingestellt.

Fall-Nummer: 19950203 E
Datum: 3.02.1995
Uhrzeit: 20:30 Uhr MEZ (19:35 UT)
Ort: 21038 Hamburg
Zeuge(n): Frau Sch.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Flugzeug
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zu diesem Fall liegt uns zwar kein Fragebogen vor, jedoch konnte die Zeugin am Telefon befragt werden.

Danach beobachtete Frau Sch., am 3.02.95, gegen 20:30 Uhr, zusammen mit ihrem Mann ebenfalls eine helle Lichterscheinung: *"Er rief mich ins Wohnzimmer, ich solle mal gucken. Durch das Fenster sah man, als ob es uns anstrahlt, ein riesengroßes helles (man konnte da gar nicht reingucken, so hell war das), Licht und das bewegte sich überhaupt nicht. Das stand richtig fest am Himmel. Erst dachten wir, das wäre vielleicht ein Hubschrauber, aber es hatte sich nicht bewegt. Ich reiß die Fenster auf und es war nichts zu hören. Das stand bestimmt 2-3 Minuten so und auf einmal ging es ganz langsam zu einer Seite rüber, etwas höher, und dann war das Licht plötzlich aus. Und dann sah man nur noch ein ganz leichtes Blinken und dann war es weg. Mein Mann ist dann raus, aber da war es schon weg."*

Die Leuchtkraft des Objekts verglich die Zeugin mit der einer Glühbirne, es soll sie jedoch nicht geblendet haben (kleiner Widerspruch zur obigen Aussage, daß man gar nicht richtig reingucken konnte). Es soll aber kleiner als der Vollmond gewesen sein. Gesamtbeobachtungszeit: 4-5 Minuten.

Diskussion und Bewertung

Die Zeugin widersprach von sich aus der Möglichkeit, daß es sich hierbei um einen Hubschrauber gehandelt haben könnte. Sie habe ein sehr gutes Gehör und hätte sicherlich einen Hubschrauber akustisch wahrgenommen.

Wenn man berücksichtigt, daß Zeugen sehr oft auch die Zeitspanne, in der sich ein derartiges Ereignis abspielt, überschätzen, würde ich durchaus ein Flugzeug mit sehr hellen Landescheinwerfern als Verursacher sehen. In der ersten Flugphase flog das Flugzeug genau in Richtung der Zeugen. Obwohl es relativ weit

entfernt war, erschienen die genau in Richtung der Zeugen gerichteten Scheinwerfer ungewöhnlich hell. Da es genau in Richtung der Zeugin flog, schien es scheinbar unbeweglich am Himmel zu stehen. Erst als es eine Kurve flog und damit die Scheinwerfer in eine andere Richtung zeigten, schien das Licht zu erlöschen. Gleichzeitig nahm die Zeugin die üblichen, vorher durch die Scheinwerfer überstrahlten, Antikollisionslichter (blinkende Positionslampen) wahr. Nach Aussage der Zeugin sei sie mit dem optischen Erscheinungsbild von Flugzeugen vertraut, da sie aufgrund der Nähe zum Hamburger Flughafen ständig welche sehen würde. Aber gerade deshalb gilt: Unter ganz bestimmten Bedingungen, z.B. infolge fehlender Geräusche und einem unüblichen Erscheinungsbild, kann man auch ein herkömmliches Fluggerät u.U. nicht in sein gewohntes Raster einordnen, so daß es einem dann fremd erscheint und man auf Grund dessen ein UFO meldet. Wir sehen jedenfalls in diesem Fall keine anomalen Merkmale, so daß wir ein Flugzeug als Verursacher dieser Beobachtung für sehr wahrscheinlich halten.

UFO - Tummelplatz Lohbrügge ?

Gerhard Cerven

Da hat eine Frau am 3.2.95 ein seltsames Erlebnis mit einem Licht über Hamburg-Lohbrügge (Stadtteil von Bergedorf), berichtet dies ganz aufgelöst ihrer Familie und bringt damit einen Stein ins Rollen, der eine kleine UFO-Lawine auslöst. Der 8-jährige Sohn hat im Anhang eines Buches nämlich die Anschrift der GEP in Lüdenscheid ausfindig gemacht und überzeugt seine Mutter, ihr Erlebnis dort zu melden. Die GEP wiederum reagiert schnell und setzt eine Pressemitteilung in die Bergedorfer Zeitung, die dort auch abgedruckt wird. Zeitgleich erhält RUFON per Fax Kenntnis von dem Vorfall und hat bald alle Hände voll zu tun. Nicht weniger als 5 Zeugenmeldungen für mind. 6 z.Teil ganz aktuelle Sichtungen gehen jetzt ein. Das bemerkenswerteste aber ist, daß 5 Sichtungen auf ein ganz eng begrenztes Areal im Stadtteil Lohbrügge beschränkt sind!

Doch der Reihe nach - beginnen wir mit der frühesten Sichtung, die zudem südlich von Bergedorf in den Viermarschlanden stattfindet: An einem Donnerstag im **November '89** holt Herr Manfred B. seinen damals 12jährigen Sohn abends nach dem Fußballtraining aus dem kleinen Ort Kirchwerder ab. In relativ großer Höhe bemerkt er zum wiederholten Male ein hell strahlendes Licht. Bislang hat er dieser Erscheinung keine Bedeutung beigemessen, zudem muß er sich auf den Verkehr konzentrieren. Diesmal verhält sich aber das Licht sehr ungewöhnlich: es "fällt" aus dem Himmel und schwebt in etwa 2 Meter Höhe über der Straße und folgt dem Wagen auf seinem Heimweg in Richtung Curslack (Richtung Nordost in Richtung Bergedorf). Umriß oder Konturen sind zunächst nicht erkennbar, das grelle Licht ist zu diffus. Dann überholt das Objekt, immer noch in einiger Entfernung, den Pkw und steigt auf ca. 50 Meter Höhe und quert die Straße. Jetzt kann zumindest der Sohn einige Details erkennen, der Vater muß wie die beiden vor ihm fahrenden Wagen ebenfalls stark bremsen. Das hell strahlende Objekt hat scheibenform und ist recht hoch. An seiner Querseite sind kreuzförmige Öffnungen, aus denen ein grelles, bläuliches Licht kommt. Dann sinkt das Objekt wieder und folgt dem Wagen bis zum Haus der Zeugen, verhält aber ca. 500 Meter entfernt über dem Boden schwebend.

Herr B. dachte anfangs an einen Hubschrauber, der von der Justizvollzugsanstalt herkäme, muß aber nach diesen Flugmanövern und der Lautlosigkeit erkennen, daß es sich keinesfalls darum handeln kann. Nach 2-3 Minuten steigt das Objekt dann plötzlich und mit immenser Beschleunigung steil auf. Herr B. war bei der Bundeswehr im Schießgebiet vor Sylt eingesetzt und hat die Jets nach dem Waffeneinsatz dort ebenfalls beschleunigen sehen, das hier sei aber weitaus schneller und steiler erfolgt, als alles, was er bisher gesehen hat. Leider hat Herr B. weder die Kennzeichen der vor ihm fahrenden Pkw notiert, noch konnte er das entfernte Objekt klarer erkennen oder fotografieren. Deshalb borgt er sich ein 500mm Teleobjektiv für seine Spiegelreflexkamera und versucht mehrfach, die wiederholt im Gebiet auftretende Lichterscheinung auf Film zu bannen.

Alle Bilder vor und hinter den "UFO"-Fotos sind o.k., aber diese Bilder sind total überbelichtet, obwohl das Objekt stets unscharf und diffus

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 108 - 6/96

erschien. Manchmal sperrte auch der Auslöser einige Male, bevor er ausgelöst werden konnte, was er bei allen anderen "normalen" Aufnahmen nicht tat. Bezeichnenderweise ist hier ein ähnliches Phänomen wie gleichzeitig in Belgien zu verzeichnen, wo ebenfalls keine Fotos der Objekte gelangen, selbst wenn Profi-Fotografen in guter Position zur Aufnahme kamen. Erklärt wird dies mit dem möglichen Auftreten einer Infrarotstrahlung, die den belichteten Film ablöst, d.h. überbelichtet (sog. Herschel-Effekt).

Doch noch eine weitere Gemeinsamkeit scheint der Zeuge entdeckt zu haben: zum einen soll das Objekt nach Schilderung seines Sohnes ähnlich wie die Plattformen in Belgien ausgesehen haben, als diese Jahre später bei Rainer Holbe über den Bildschirm flimmerten, und im Gespräch mit einem Landwirt teilt ihm dieser mit, daß er seit Nov.89 ein neuartiges hochfrequentes Licht in einem Gewächshaus zur Wachstumsbeschleunigung einsetze, wie es auch in Belgien benutzt werden soll. Zwar sei der Stromverbrauch enorm, allerdings seinen durchaus gute Erfolge zu beobachten. Mehrfach sei die o.a. Lichterscheinung in der Nähe dieses Treibhauses gesehen worden. Damit schaffen wir vielleicht die Verbindung zu den restlichen Meldungen aus Lohbrügge, diese konzentrieren sich nämlich um eine Bundesforschungsanstalt für Holzbiologie und -technologie und Weltforstwirtschaft mit einer Außenstelle der Uni Hamburg und entsprechenden Gewächshäusern.

Ganz in der Nähe (Lohbrügger Landstraße) sah Frau Sigrid S. an einem Sonnabend im **Herbst '92** kurz vor dem Einschlafen gegen Mitternacht plötzlich ein helles rötlich-oranges Licht das ganze Zimmer beleuchten und blickt verwirrt nach draußen. Sie rüttelt ihren Mann wach und geht ans Fenster. Hier sieht sie einen breit ausfächernden Strahl aus der Höhe genau den Zwischenraum zwischen zwei parallel stehenden Wohnblocks ausleuchten. Als sie nun genauer nach oben sieht, wird der Strahl "ausgeknipst" und sie kann ein scheibenförmiges Objekt in größerer Höhe erkennen, weil es im Kreis angeordnete weiße Lichter an seiner Unterseite hat. Von diesem Objekt kam der zunächst schmale, dann ausfächernde rote Lichtstrahl. Schon nach wenigen Sekunden, in denen das Objekt weiter über dem Wohnblock schwebt, beschleunigt es plötzlich und verschwindet nach Nordosten. Der Ehemann kann es vom Bett aus noch abfliegen sehen. Am Montag entschließt sich die Zeugin, eine Nachfrage bei der örtl. Polizei zu versuchen, wird aber beruhigt und abgewimmelt. Weitere Meldungen oder Anrufe würden nicht vorliegen, sagt man ihr.

Im **November '93** geht der Ehemann einer späteren Zeugin, Herr Sch., mit seinem Hund gegen 23:30 Uhr noch nach draußen (So spät wurde es wegen des TV-Spielfilms am Freitagabend). Er sieht aus Süden über einem dort einzeln stehenden Hochhaus ein Licht erscheinen und scheinbar über dem Hochhaus schweben. Dann bewegt sich das Licht nach links, dann wieder nach rechts, immer noch über dem Hochhaus, und fliegt stark steigend nach Süden wieder ab. Als er seiner Frau davon berichtet, wird er nur belächelt und vergißt den ganzen Vorfall, zumal er nur wenige Sekunden dauerte.

Am **16.1.95** ist die 15-jährige Schülerin Britta M. gegen 18 Uhr mit ihrem Fahrrad auf dem Nachhauseweg, als ihr eine Art von "Tortenstück" entgegenkommt. Hiervon fasziniert beobachtet sie, wie das Objekt lautlos schwebend im leichten Bogen um sie herum fliegt. Die Flughöhe bzw. der Abstand sind unter 50 Meter!. Sie schätzt die seitliche Höhe auf ca. 3 Meter, die Gesamtgröße wie die eines Passagierflugzeugs ohne Heckteil. Sie bemerkt eine absolute Stille in der Nähe, obwohl der Standort an der 4-spurigen, viel befahrenen Habermannstraße liegt. Am Ende der Flugkurve verschwindet das Objekt in einer kleinen Wolke, aus der es nicht mehr auftaucht. Zu Hause müssen ihre Eltern sie erst einmal beruhigen, so überrascht und überwältigt ist sie. An dem Objekt fielen nur das rote Buglicht und die beiden weißen Strahler auf.

Zwischen **Ende Januar/Anfang Februar** fährt Herr C. mit 2 Jungen in Richtung Reinbek auf der o.a. Habermannstraße, als er ein sehr helles Licht, das aus zwei jeweils übereinanderstehenden Lichtquellen stammt, bemerkt. Leider kann er wegen des starken Verkehrs zwischen 17-18 Uhr nur sekundenweise die Lichterscheinung beobachten, während die beiden Jungen staunend das helle still-schwebende Licht beobachten. Es verschwindet kurz darauf aus dem

Blickfeld der Zeugen.

Bereits am **3.2.95** wiederum **gegen 18:00 Uhr** kommt Frau Corinna B. vom Einkaufen zurück und bemerkt ein tieffliegendes, entgegenkommendes Licht über einem Haus vor sich. Sie hält mit ihrem Pkw mehrfach an, um das Licht genauer beobachten zu können, das ab und zu zwischen Häusern und Bäumen verschwindet. Sie parkt ihren Pkw zu Hause und rennt zum Küchenfenster, um nach draußen zu blicken. Inzwischen hat sich auch ihr Ehemann eingefunden und beide können ein helles Licht direkt über die Gebäude der Forschungsanstalt langsam und lautlos nach Norden davonfliegen sehen. Die Zeugin greift zum Fotoapparat und legt einen neuen Film ein und verläßt die Wohnung, um mit ihrem Pkw zu versuchen, das Licht wiederzufinden. Ihr Ehemann hielt das Objekt für eine kleine Sportmaschine, kann aber nicht erklären, wie diese völlig lautlos ca. 20 Meter entfernt und in nur 10 Meter Höhe zwischen den Häusern fliegen kann und möchte eigentlich nicht, daß seine Frau jetzt nochmals losfährt. Diese findet das grelle Licht, das fallweise funkelte, aber sonderbarerweise weder Bäume noch Büsche erhellte, aber nicht wieder. Sah sie es anfangs in der Horizontalen, kippte es beim Vorbeiflug am Küchenfenster hochkant, so daß 3 Lichtpunkte (einer über zweien) und seltsame Funkellichter gut zu erkennen waren, eindeutig keine Positionslichter!

Dafür schwebt ein grelles Lichtobjekt gegen **20:30** Uhr am selben Abend über der Flutlichtanlage eines Sportplatzes und kann von Frau Sch. und ihrem Ehemann einige Minuten gut beobachtet werden. Dann zieht das Objekt schräg nach oben und verschwindet nach Norden. Es war auf mittlere Entfernung nur sehr diffus zu sehen, überstrahlte aber in seiner Helligkeit die (damals nicht mehr brennenden) Flutlichter. Nun wurde die noch '93 sehr skeptische Frau Sch. unangenehm von diesem eigenen Erlebnis berührt und meldete diesen Vorfall weiter, wobei sich dann der Ehemann an das frühere Erlebnis wieder erinnerte.

Alle Zeugen in Lohbrügge konnten persönlich in Begleitung einer Redakteurin des NDR befragt werden und hinterließen einen durchaus glaubwürdigen Eindruck. Weitere Nachforschungen, insbesondere an der Forschungsanstalt und an der Sternwarte Bergedorf werden in Kürze folgen. Möglicherweise können über einen TV-Beitrag noch weitere Zeugen gefunden werden. 3 Fragebogen stehen noch aus. Herr B. versucht, die überbelichteten Negative von 1989 wiederaufzufinden und wollte in Kürze ggf. einen eigenen Videobeitrag über seine Fahrt mit Kommentar zur Verfügung stellen. Besonders zu loben ist aber die verzugslose und bereitwillige Kooperation der GEP mit RUFON der DEGUFO, was sicher positiv im Hinblick auf die künftige Entwicklung innerhalb der vorhandenen UFO-Gruppen zu werten ist.

Nachtrag Okt.'96: Leider liegen keine neuen Erkenntnisse oder Meldungen aus dem regionalen Bereich trotz einer Wiederholung des TV-Beitrags in N3 Servicezeit vor. Frau Corinna B. mutierte inzwischen zum eigenständigen UFO-Forscher und verschreckt Nachbarn und andere beteiligte Personen mit ihrem ungebremsten Info-Drang. **Gerhard Cerven**

Allgemeine Enbewertung

Obwohl eine ganze Reihe Beobachtungen aus dem Raum Hamburg-Bergedorf-Lohbrügge bei uns eingingen, beziehen sie sich m.E. nicht auf ein und dasselbe Objekt und auch nicht auf denselben Zeitraum. Die einzige Gemeinsamkeit ist vielleicht die Nähe zur Bundesforschungsanstalt für Holzbiologie. Doch wie läßt sich die Häufigkeit an Beobachtungen in diesem begrenzten Areal erklären? Liegt es ganz einfach daran, daß ohnehin in dem Luftraum über diesem Gebiet sehr starker Flugverkehr herrscht und dadurch offensichtlich die Wahrscheinlichkeit für Fehlinterpretationen steigt? Liegt es daran, daß die beleuchteten Gewächshäuser der Bundesforschungsanstalt als Orientierungspunkt für Piloten im Sichtflugverkehr benutzt wurden und es dadurch zusätzlich zu ungewöhnlich hohem Flugverkehr kam? Oder liegt es an dem Zeugenaufruf in der örtlichen Presse oder ist es eine Kombination von allem? Wahrscheinlich haben alle Faktoren dabei ein Rolle gespielt. Sicher ist allerdings, daß es keine zeitgleiche unabhängige Beobachtung gegeben hat und alle anderen Bürger in Lohbrügge scheinbar von den Erscheinungen unbeeindruckt waren. Hätten die Objekte nicht, bei angenommener tatsächlicher Fremdartigkeit und beschriebener Größe, für mehr Aufsehen sorgen müssen?

Jedenfalls ist eine auf die Erscheinungen bezogene Kongruenz m.E. nicht gegeben und daher sind die gemeldeten Beobachtungen als getrennte Einzelfälle zu behandeln. Kein einziger Fall, zu dem wir ausreichende Daten vorliegen hatten, wies wesentliche anomalen Merkmale auf, die eine andere Klassifizierung gerechtfertigt hätten. **Hans-Werner Peiniger**

Fall-Nummer: 19950203 F
Datum: 3.02.1995
Uhrzeit: 20:30 MEZ (19:30 UT)
Ort: 30916 Isernhagen-Kirchhorst
Zeuge(n): Petra W. (geb.1954), Hausfrau
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Flugzeug
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht und zusätzliche Angaben

"Am 3.2.95. fuhren meine Freundin Ingrid und ich auf der B3 in Höhe Kirchhorst in Richtung Schillerslage nach Celle, als wir von Ferne ein helles Objekt sagen, das sich uns langsam näherte. Es war etwas Besonderes, da es nicht wie die anderen Flugzeuge am Himmel blinkte, sondern ständig hell erleuchtet war und dadurch schon von Weitem auffiel. Dieses Objekt schwebte ganz langsam an uns vorbei und verschwand langsam hinter Bäumen. Wir waren so fasziniert, daß wir bis heute nicht wissen, warum wir nicht umgekehrt sind, um es zu verfolgen."

Die Zeugin rief u.a. bei der Flugsicherung in Hannover an, um dort ihre Beobachtung zu melden. Da man ihr nicht weiterhelfen konnte, wurde sie an uns verwiesen.

In einer telefonischen Befragung teilte mir die Zeugin mit, daß sich oberhalb des ovalen Körpers ein kuppelartiger Aufbau befand, der in der gleichen Intensität strahlte. In der Peripherie der ovalen Lichtmasse befanden sich neben vielen kleinen hellen Lichtern auch einige rote. Die Umrisse des Flugkörpers waren vor dem sternenklaren Himmel scharf abgegrenzt. Die scheinbare Größe verglich Frau W. mit dem Abstand zwischen Daumen und Mittelfinger einer geöffneten Hand bei ausgetrecktem Arm. An anderer Stelle trug sie einen Wert von 16 cm ein. In der Mondvergleichsschätzung gab sie nur *"Der Vollmond wäre kleiner"* an.

Im Fragebogen verglich die Zeugin die Geschwindigkeit des Objekts mit der eines Zeppelins. Zudem gab sie zur astronomischen Situation an, daß eine Mondsichel zu sehen gewesen sei, die sich rechts vom Objekt und rechts von den Zeugen befand.

Diskussion und Bewertung

Die Zeugin machte zur astronomischen Situation Angaben, die sich überprüpfen ließen. In der Tat war an diesem Tag eine Mondsichel in westlicher Richtung zu sehen. Verglichen mit der ungefähren Position und Fahrtrichtung der Zeuginnen, befand sich der Mond tatsächlich rechts vom Objekt und rechts von den Zeuginnen.

Die von der Zeugin von sich aus gemachte Angabe zur scheinbaren Größe *"Abstand zwischen Daumen und Mittelfinger"* (im Fragebogen mit 16 cm angegeben) muß sicherlich unter Berücksichtigung der Bemerkung zur Mondvergleichsschätzung erheblich relativiert werden. Ich gehe davon aus, daß der scheinbare Durchmesser des Vollmondes und der des Objektes nicht in dem Maße differieren, wie von der Zeugin mit 16 cm angegeben. Andernfalls wäre sicherlich von ihr der Größenunterschied deutlicher



Skizze der Zeugin

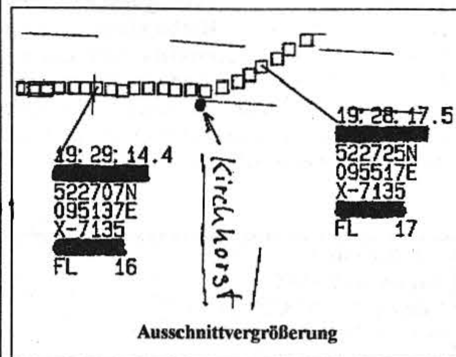
hervorgehoben worden.

Im Rahmen meiner Recherchen teilte mir die Autobahnpolizei, die für diesen Abschnitt zuständig ist, mit, daß ihr zwar keine Erkenntnisse oder Meldungen vorliegen, jedoch der Sichtungsbereich in der Einflugschneise des Flughafens Hannover-Langenhagen liegen würde.

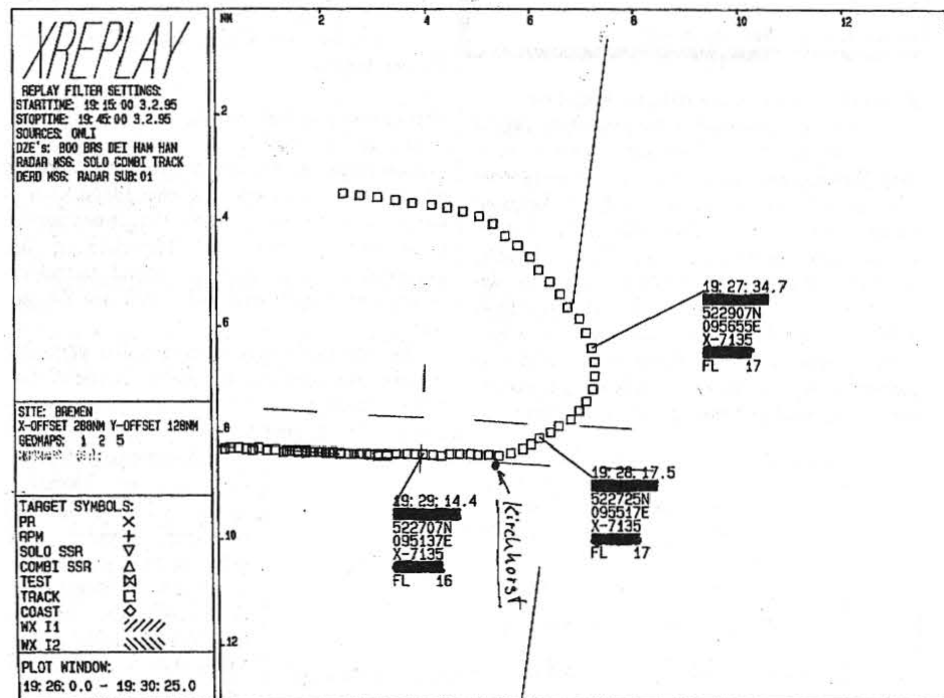
Von der Flugsicherung in Bremen, die mehr oder weniger zufällig noch die Radardaten vom 3.02.95 im Rechner hatte, bekam ich einen entsprechenden Ausdruck der Daten. Da ich mit der Darstellung der Daten vertraut bin, ist mir eine eigene Interpretation möglich. Danach befand sich zur gleichen Zeit in dem betreffenden Gebiet ein Flugzeug im Landeanflug auf den Flughafen.

Die Daten enthalten (von oben nach unten) die Uhrzeit (in UT, + 1 Std. = MEZ), eine technische Kodierung (durch uns geschwärzt), die geographische Koordinaten, den sog. SSR-Code (Secondary Surveillance Radar - Sekundärradar), die Fluggesellschaft/Flugnummer (durch Flugsicherung geschwärzt - Schwärzungen nicht wegen eines Cover-Up's, sondern ganz einfach aus datenschutzrechtlichen Gründen) und die ungefähre Flughöhe (abhängig vom tatsächlichen örtlichen Luftdruck) in Fuß (FL 16 = 1600 Fuß).

Die geographischen Daten habe ich in eine spezielle Luftfahrtkarte übertragen, so daß ich



Ausschnittvergrößerung



Ausdruck der Radardaten

die Position des Flugzeuges in Relation zur ungefähren Position der Zeuginnen stellen konnte. Nachdem das Flugzeug nördlich an Hannover vorbeigeflogen war, vollzog es eine Kurve und ging sinkend in den Endanflug auf den Flughafen über. Dabei war es etwa 1500 Meter von den Zeuginnen entfernt in einer Höhe von etwa 480 Meter. Die Schrägentfernung zum Flugzeug betrug somit etwa 1580 Meter. Wenn man von einer korrekten Schätzung der scheinbaren Größe (16 cm bei ausgestrecktem Arm) ausgeht und als möglichen Verursacher dieses Flugzeug annimmt, dann hätte es eine tatsächliche Größe von etwa 420 Meter gehabt haben müssen. Das ist natürlich unrealistisch. Berücksichtigen wir jedoch den nach unserer Untersuchung *(Hans-Werner Peiniger: Verläßlichkeit von Größenschätzungen. In: Beiträge zur UFO-Forschung, Band 1, GEP-Sonderheft 7, Lüdenscheid [1985])* ermittelten Faktor 15, um den durchschnittlich Größen am nächtlichen Himmel überschätzt werden, dann sind es **etwa 28 Meter**.

Nach Angabe des zuständigen Mitarbeiters der Flugsicherung, handelte es sich bei dem im Landeanflug befindlichen Flugzeug um eine **'DH 8'**, die mit zwei Turboprop-Triebwerken ausgerüstet ist. Nach den in unserer Bibliothek vorhanden 'Flugzeug-Typenbüchern' hat diese Maschine eine Länge von **rund 26 Metern**. Das ist, wie ich meine, eine ausreichende Übereinstimmung. Eine Nachfrage bei der Fluggesellschaft, die diesen Flugzeugtyp in Hannover einsetzt, ergab, daß während des Fluges deren Logo angestrahlt wird. Zudem befindet sich am hinteren Flügel ein rotes rotierendes Licht, sowie ein weißes Dauerlicht.

Die Frage ist nun, ob durch das Anstrahlen des Logos der gesamte Rumpf der Maschine beleuchtet wurde. Dann würde sich m.E. diese Silhouette annähernd mit dem optischen Eindruck der Zeuginnen bzw. der Skizze der Zeugin decken. Die in der Skizze eingezeichnete Reihe der Lichter könnte man durchaus als die Fensterreihe des Flugzeuges erklären. Vielleicht hat auch das Licht aus den Fenstern zusätzlich die Seitenfläche vom Rumpf beleuchtet.

Auch der immer geringer werdende Beobachtungswinkel deckt sich weitgehends mit der Zeugenschilderung. Hinzu kommt, daß die Zeuginnen neben dem unbekannten Flugkörper nicht von einem landenden Flugzeug berichtet hatten, das sie nämlich unweigerlich hätten sehen müssen.

Der Eindruck, ein ungewöhnliches Flugobjekt vor sich zu haben, kann auch durch die Beobachtung aus dem fahrenden Fahrzeug heraus begünstigt worden sein.

Grundsätzlich können die Berechnungen natürlich keine exakten Ergebnisse liefern, da das vorhandene Datenmaterial nur ungenaue Werte zuläßt. Wir haben jedoch eine zeitliche und örtliche Kongruenz, die wir nicht einfach ignorieren können. Daher können wir nicht ausschließen, daß die Zeuginnen das im Landeanflug befindliche Flugzeug aufgrund bestimmter Bedingungen (Beobachtung während der Fahrt, Leitwerk/Rumpf angeleuchtet, langsamer Sinkflug) nicht als solches erkannten und fehlinterpretierten.



DE HAVILLAND DASH 8-300

Das Logo der Fluggesellschaft haben wir in dem Foto aus datenschutzrechtlichen Gründen vom Leitwerk entfernt

Die glücklichen Entführten des John E. Mack

Rudolf Henke

Was ist von einem Psychiater zu halten, der die Inhalte aller "Träume" und "Visionen" seiner Patienten wörtlich nimmt, der, wenn Leute erzählen, sie seien zur Errettung der Erde auserwählt, hätten mit dem "Satan" im Keller gekämpft oder ihre Schnittwunden seien ihnen von Außerirdischen zugefügt worden, dies für bare Münze nimmt? Ich weiß nicht, ob derartige Psychiater immer häufiger werden - auf jeden Fall gelingt es ihnen im Zeitalter der Sensationsmedien zunehmend mehr, öffentliches Gehör zu finden. Dabei unterscheiden sie sich in ihrer schier unbegrenzten naiv-infantilen Leichtgläubigkeit in keinster Weise von den Hexenjägern des Mittelalters, die gleichartige Berichte ebenfalls wörtlich nahmen.

Von dem im von Buttlar-eigenen Verlag in deutscher Übersetzung erschienenen amerikanischen Bestseller "ABDUCTION - Human Encounters with Aliens" hätte zumindest hierzulande aber wohl dennoch außer den UFO-Gemeinden und der Boulevard-Presse kaum jemand Notiz genommen, wäre der Autor auf dem Glanzumschlag nicht ausdrücklich als "Pulitzer-Preisträger und Harvard-Professor" zusammen mit seinem akademischen Grad "M. D." (Medicinae Doctor) ausgewiesen worden.

Schon vor Erscheinen der deutschen Übersetzung verging kaum eine UFO-Talkshow im Fernsehen, in der nicht irgendwelche "UFO-Forscher" darauf hingewiesen hätten, daß ja nun "sogar ein Harvard-Professor und Pulitzer-Preisträger" von Entführungen durch Außerirdische überzeugt sei. Als ob damit die Forschungen und Thesen des John Mack auch schon legitimiert seien! "Seht her", rufen begeistert die UFO-Gläubigen, "selbst ein anerkannter seriöser Wissenschaftler nimmt UFO-Entführungen ernst!". Die Begeisterung reichte aus, selbst den SPIEGEL und FOCUS dazu zu verführen, den "Mackianismus" in jeweils mehreren Artikeln aufzugreifen. Auch wenn dies fast immer mit einem Augenzwinkern geschah, kann wohl kaum bezweifelt werden, daß durch entsprechende Berichte die Entführungsthematik in der breiten Öffentlichkeit erst richtig aufgewertet wurde.

Mack hatte offenbar schon frühzeitig die Werbetrommel für sich und seine "Therapien" gerührt. Bereits zwei Jahre vor Erscheinen seines Buches in den USA berichtete das *Wall Street Journal* (15. Mai 1992) ausführlich über ihn. Einen Monat später fand der Bericht unter der Schlagzeile "Extraterrestrische Psychiatrie: Harvard-Professor verspricht UFO-Opfern Heilung" Eingang in die *Münchner Medizinische Wochenschrift* (MMW, 12. Juni 1992). Damals seien Mack "Berichte von etwa 50 Personen über ihre Entführung zugänglich geworden", die nach seiner Überzeugung "auf Wahrheit beruhen". Zwei Jahre später sei die Zahl auf "76 Personen", die Macks "sehr strengen Kriterien für eine wirkliche Entführung erfüllen", angestiegen - "darunter auch drei Kinder von acht Jahren und darunter" (das jüngste war zwei Jahre alt!). Das würde bedeuten, daß pro Jahr nur etwa ein Dutzend neue "echte" Entführte bei Mack auftauchten. Diese geringe Zahl steht in keinem Verhältnis zu Umfrageergebnissen, wonach 3,7 Millionen Amerikaner der erwachsenen Bevölkerung sich zu den Entführungsopfern zählen würden (MMW).



Verlagswerbung



John E. Mack, M.D.
Foto: Karen Rosenthal

In seinem Buch erklärt Mack, daß er innerhalb von dreieinhalb Jahren insgesamt "mehr als 100" Klienten hatte, "die aufgrund ihrer Entführungen oder anderer 'anormaler' Erfahrungen" zu ihm gekommen seien (S. 13). Nirgendwo verrät Mack, warum demnach mindestens 25% aller Klienten *nicht* seine vorgeblich "strengen Kriterien" erfüllten. Im Herbst 1995 sprach Mack immer noch von "etwa 100 Fällen", an denen er "intensiv arbeitete" (Interview im "Magazin 2000", Nr. 107, 10/11, 1995/96, S. 48). Trotz des gewaltigen Erfolges seines Buches scheinen demnach wenig neue "Entführte" hinzugekommen zu sein. Ähnlich mäßig fiel die Reaktion in Deutschland nach Ausstrahlung von Christian Bauers ZDF-Film "Von UFOs entführt" im Mai 1993 aus. Laut Mack "meldeten sich lediglich zwanzig Leute" darauf (S. 24).

FOCUS widmete Mack im August 1995 unter der Schlagzeile "Die irren Fälle des Doktor Mack" ganze fünf Seiten für ein Interview. Ganz davon abgesehen, daß Kritiker in der betreffenden Ausgabe nicht zu Wort kamen, schmeichelte der Interviewer Mack, indem er ihn mit Giordano Bruno verglich und "zum wichtigsten UFO-Wissenschaftler aller Zeiten" erklärte. Aber auch Mack selbst war nicht kleinlich, stellte er sich doch selbst in dem Interview in die "Kultur von Marx, Freud, Einstein". Ist es ein Zufall, daß auch Macks "Entführte" in Omnipotenzphantasien schwelgen (mehr dazu später)?

Rund eineinhalb Jahre zuvor, am 5. Mai 1994, hatte sich das Magazin in einem vierseitigen Artikel wesentlich skeptischer über Mack und seine Methoden geäußert. Es berichtete über eine Forscherin, die sich Mack gegenüber als Entführte ausgegeben und dabei die absurdesten Geschichten erzählt hatte (zum Beispiel daß Chruschtschov und Kennedy während der Cuba-Krise an Bord eines Alien-Raumschiffes weilten). Mack habe ihre Geschichte anscheinend kritiklos geschluckt...

Deutschlands auflagenstärkste TV-Zeitschrift "Hör Zu" schlachtete das Entführungsthema bis zum Abwinken aus: Innerhalb von nur fünf Monaten (zwischen September 1995 und Februar 1996) berichtete das Blatt gleich in drei ausführlichen Artikeln über die "Forschungen" Macks und anderer Untersucher. In dem ersten (Cover-) Artikel vom 15. September 1995 wurde Mack zum "bisherigen Skeptiker" erklärt - eine gängige Taktik, um die Glaubwürdigkeit eines Themas zu erhöhen. Denn damit wird suggeriert, daß es die *Fakten* sind, die entschieden haben - und nicht die Subjektivität einer Person! Doch auch Mack selbst erklärte sich wiederholt zum ehemaligen Skeptiker. Dies geschah zum Beispiel in der SAT-1-Sendung "Schreinemakers" am 26. Oktober 1995 im Gespräch mit dem CENAP-/GWUP-Mitarbeiter Hans-Jürgen Köhler.

Daß sich Mack weit ab von den "engstirnigen...empirischen Methoden" (S. 523) bewegt, zeigt schon das Literaturverzeichnis seines Buches: Von den dortigen 86 Literaturangaben beziehen sich rund zwei Drittel (54) auf reine UFO-Literatur und elf Angaben auf esoterische Publikationen. Nur bei 10 Quellen handelt es sich um psychologische Werke, doch davon wiederum ist die Hälfte Außenseiter-Literatur! Dies allein zeigt auch, daß sich Mack erst gar nicht lange mit traditionellen Erklärungsmustern abgibt. Am häufigsten im Text (15 x) zitiert Mack Budd Hopkins, der das Entführungsphänomen populär gemacht hat. Doch Hopkins ist kein ausgebildeter Psychologe, sondern Künstler und Hobby-Hypnotiseur.

Nach kritischer Literatur sucht man nahezu vergeblich. So findet sich weder im Literaturverzeichnis noch im Personenindex der Name Philip Klass, der fünf Jahre vor Erscheinen von Macks Werk das einzige kritische Buch zur Entführungsthematik in den USA veröffentlicht hatte. Da ja die Glaubwürdigkeit der Berichte mit der Methode der Hypnose steht oder fällt, ist es umso verwunderlicher, daß auch der Name Martin T. Orne - der weltweit bekannteste Experte für Hypnose - in Macks Buch keine Erwähnung findet! Auch Hinweise zur bekannten

Studie mit imaginären "Entführten" von Alvin H. Lawson und William C. McCall sucht man vergeblich. Dafür weist der Harvard-Professor stolz darauf hin, daß "der zweitgrößte Fernsehsender Deutschlands im Mai 1993 eine fünfundvierzigminütige Dokumentation über das Phänomen der UFO-Entführungen ausstrahlte, die mit dem höchsten deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet wurde" (S. 24). Mack bezieht sich auf den ZDF-Film Christian Bauers "Von UFOs entführt", der am 23. Mai jenes Jahres gesendet worden war. Allerdings wurde dieser Film nicht "mit dem höchsten deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet"; Bauer hatte diesen Preis - gemeint ist der Adolf Grimme-Preis - zuvor für einen ganz anderen Beitrag, der nichts mit UFOs zu tun hatte, erhalten! Was Mack in diesem Zusammenhang verschweigt, konnte man in der Nr. 20 des *Spiegel*-Jahrganges 1993 auf Seite 299 erfahren: "Als Bauer den engagierten Kritiker und Buchautor Philip Klass...vor der Kamera interviewen wollte, drohten Jacobs und Mack mit einem Boykott des Filmvorhabens; Bauer gab klein bei".

Es ist auch hierzulande seit einigen Jahren gang und gäbe, daß Kritiker von den Vertretern phantastischer Spekulationen entweder totgeschwiegen werden oder analogen "Erpressungen" zum Opfer fallen (siehe dazu z. B. Harder, B.: *Hex und hopp*, Journalist 12/ 95, S. 42ff). Wenn sich Autoren wie Mack oder Jacobs ihrer Sache so sicher wären, hätten sie es dann nötig, Kritiker totzuschweigen bzw. mundtot zu machen?

Mit Nachdruck fordert Mack im Schlußabschnitt seines Buches (ab S. 561) einen Paradigmenwechsel, wobei er sich, wie zahlreiche andere New Age-Apologeten, auf die anarchistischen Thesen von Thomas Kuhn beruft (S. 35). Doch allein sein traditionelles trinitäres Menschenbild, das den Menschen noch in "Geist, Körper und Seele" untergliedert (S. 522) und natürlich sein Unvermögen, in emotionsgeladenen Schilderungen etwas anderes als Tatsachenberichte zu sehen, bietet sich kaum für einen solchen Wechsel an.

Bereits in der Einleitung erklärt Mack, "daß im Prinzip[?] noch kein anerkanntes[?] wissenschaftliches Zeugnis existiert", das er "zur Untermauerung" seiner "Argumente oder Schlußfolgerungen hätte heranziehen können" (S. 14). Mit weniger "gewundenen" Worten heißt das schlicht und einfach, daß es keine Beweise für Entführungen gibt. Einige Seiten weiter wird Mack deutlicher, indem er erklärt, daß "es weder physische noch sonstige 'Beweise' für Entführungsphänomene gibt" (S. 41). Angesichts dieser Aussagen gerät die Forderung nach einem Paradigmenwechsel erst recht zur Farce.

Man wäre versucht, Mack für seine Eingeständnisse zu loben, wüßte man nicht, daß er auf Insider-Veranstaltungen und in TV-Interviews weit weniger zurückhaltend argumentiert, denn da verweist er immer wieder auf angeblich *objektive* Belege, wie z. B. "Operationsnarben"!

Wenn Mack - z. B. in Talkshows - von sich behauptet, er habe sich vom Saulus zum Paulus gewandelt, widerspricht er eigenen Aussagen in seinem Buch, das voll von Widersprüchen ist. So erfahren wir, daß er die "Transpersonale Psychologie" studiert habe, und gleich zu Beginn des Vorwortes erklärt er: "Ein Autor, der ein Wagnis unternimmt, das so neuartig ist wie dieses hier, muß sich fragen, ob eine Verbindung zu seiner früheren Arbeit gefunden werden kann. Für mich besteht diese Verbindung in der Frage nach unserer Identität - wer sind wir im tiefsten und weitesten Sinn" (S. 9). Mack orientierte sich also schon vor seiner Einlassung auf die Entführungsthematik an der Identitäts- und Sinnfrage, die auch das gesamte Buch durchzieht: "Dieses Buch handelt nicht einfach von UFOs oder gar Entführungen durch Außerirdische. Es handelt davon, wie dieses Phänomen sowohl traumatisch als auch transformierend, unser Verständnis von uns selbst und unser Verständnis von der Realität erweitern und unser verstummtes Potential als Erforscher eines Universums, das reich an Geheimnissen, Bedeutung und Intelligenz ist, wecken kann". Das sind Aussagen, wie wir sie nicht in einer *wissenschaftlichen*, wohl aber in einer religiösen bzw. esoterischen Abhandlung erwarten würden. Bereits dem UFO-Kritiker Klass fiel auf, wie sehr religiöse Vorstellungen die Entführungsliteratur durchziehen.

Von einer Distanz zwischen Explorator und Probant hält Mack nichts: "Ich selbst bin in meiner Arbeit mit Entführten vollständig einbezogen und erfahre und durchlebe die Welt, die sie aus ihrem Unterbewußtsein abrufen. Meine gesamte Psyche oder mein gesamtes Wesen ist daran beteiligt" (S. 523). An dieser Stelle merkte der Autor wohl, daß er mit seiner Aussage zu weit ging. Daher fügte er beschwichtigend hinzu, daß

sein "rationales oder beobachtendes Selbst dennoch stets vorhanden" sei "und diesen Prozeß begrenzt und beschützt". Doch gleich im nächsten Abschnitt verwirft er "die empirischen Methoden" als "engstirnigen Weg". "Um etwas über die Welten 'hinter dem Schleier'...zu erfahren, benötigen wir" laut Mack "möglicherweise eine andere Art von Bewußtsein". Einer Aufforderung zu einem religiösen Glaubensbekenntnis nahe kommt folgende Aussage des Autors: "Erst wenn man das Phänomen akzeptiert, erlangt man Verständnis dafür". Und beim Befragen seiner Probanten läßt sich Mack nach eigener Aussage auch von seiner "Intuition" und seinen "Gefühlen" leiten.

Mack ist sich natürlich darüber im klaren, daß dieses Vorgehen "von einer westlichen Perspektive aus als 'Verfälschung' gelten mag", und so manche Entführungs-Geschichte "aus einer rein westlichen, wissenschaftlich-philosophischen Perspektive heraus...als Unsinn verworfen werden müßte" (S. 448), doch ist es für ihn entscheidend, "daß der Erfahrene" und er "an einer Evolution des Bewußtseins teilgenommen haben" (S. 524), was immer dieses esoterische Geschwafel auch besagen soll.

Mit entwaffnender Treuherzigkeit berichtet Mack auf Seite 48, aufgrund welcher Kriterien er einen Entführungsbericht für real ansieht: "Mein eigenes Kriterium, das darüber entscheidet, ob ich den Beobachtungen eines Entführten Glauben schenke oder nicht, besteht ganz einfach aus der Frage, ob der Betroffene das, wovon er berichtet, als real empfunden hat und ob er es mir aufrichtig und so erzählt, wie es wirklich gewesen ist".

So einfach ist das also. Aber halt, Herr Professor, empfinden nicht auch Psychotiker und "Pseudologen" ihre Halluzinationen (zumindest zeitweise) als "real"?

Welche konkreten Methoden wendet Mack an? "Hypnose, schamanistische Reisen[!], Meditation, Atemtechnik nach der Grof-Methode, visionäre Aufgaben und andere Dinge, die im Westen als 'nicht normale' Bewußtseinszustände bezeichnet werden" (S. 522).

"Die Art von Hypnose oder des Trancezustandes[!], in die ich die Patienten versetze, ist durch...meine Erfahrung in holotropischer Atemtechnik entstanden...Diese Technik basiert auf einem tiefen, schnellen Atmen, stimulierender Musik, bestimmten Bewegungen und symbolischem Zeichnen...". Die während dieser Technik in Kombination mit Hypnose "mit außergewöhnlicher Intensität" auftretenden "körperlichen Empfindungen, Bewegungen und vehementen Gefühlsausbrüche resultieren" für Mack "offensichtlich aus dem starken Eindruck der ursprünglichen Erfahrung" (S. 38).

Auf den Gedanken, daß diese Hyperventilationstechnik den Probanten in einen pathogen-halluzinatorischen Zustand - ähnlich wie beim sog. Rebirthing - versetzen könnte, kommt Mack erst gar nicht.

Was die Hypnose anbelangt, führt der Autor zwar Argumente der Kritiker und Skeptiker an, die bestritten, "daß Entführungsphänomene real sind", da "eine Erinnerung unter Hypnose ungenau sei und der Patient seine Rückerinnerung möglicherweise nur entwickele, um damit den Erwartungen des Hypnotiseurs zu entsprechen". Doch "glaubt" er, "daß Kritik dieser Art unhaltbar sei", denn der Einwand der Ungenauigkeit von Erinnerungen unter Hypnose beruhe "hauptsächlich darauf, daß in den USA eine Anwendung von Hypnose bei Zeugen vor Gericht in solchen Klagefällen nicht zulässig" sei, "in denen es nicht von vitalem Interesse für die befragte Person" sei. "Im Falle der Entführungen jedoch" seien "diese Erfahrungen" für die Betreffenden "von immenser Bedeutung"(S. 39).

Diese verquere (Ausweich-)Logik, die alle kritischen empirischen Untersuchungen zur Zuverlässigkeit von Hypnose als Regressionsmethode ignoriert, wird nur verständlich, wenn man bedenkt, daß Mack längst aufgehört hat, sich an kausalen Bezügen zu orientieren, denn er denkt fast ausschließlich in teleologischen Bahnen. Einzig wichtig ist ihm die *Bedeutung*, die der Probant aus der mittels Hypnose gewonnenen Erfahrungen zieht! Der Zweck heiligt für ihn offenbar die Mittel, denn: "Angesichts eines UFO-Phänomens wie den UFO-Entführungen..., scheint die Frage unangemessen zu sein, ob eine Hypnose...genau das wiedergibt, was im wörtlichen Sinne oder tatsächlich 'geschehen' ist. Eine weitaus nützlichere Frage scheint es mir zu sein, ob diese Untersuchungsmethode uns in die Lage versetzt, übereinstimmende Informationen zu sammeln, die von emotionaler Überzeugung getragen werden und unser Wissen über solche Phänomene erweitern, die für das Leben der Erfahrenen und unsere gesamte Kultur bedeutsam sind" (S. 524).

UFO-Begeisterte sollten über diese Aussagen eingehend nachdenken, bevor sie sich weiter auf Mack als Kronzeugen für UFO-Entführungen beziehen. Denn Mack macht darin deutlich, daß es ihm nicht auf eine objektive Realität anzukommen scheint. Jedenfalls läßt diese Aussage jede Art von Hintertür scheunenweit geöffnet. Er immunisiert sich damit gegen jegliche rationale Kritik. Auf gleiche Weise verhalten sich Vertreter beliebiger anderer parawissenschaftlicher Methoden. Sobald Kritik am kausalen Wirkmechanismus ihrer Methoden auftaucht, verweisen sie nach dem Motto "Wer heilt, hat recht" auf deren angebliche Erfolge, aber auch, wie Mack, auf ihre Bedeutung. Da Mack zudem deutlich macht, daß er wenig von den konventionellen wissenschaftlichen Methoden hält, könnte man ihm auch kaum mit dem Popper'schen Falsifisierbarkeitskriterium, wonach Thesen mit wissenschaftlichem Anspruch grundsätzlich widerlegbar sein müssen, kommen. Wohl aber den Ufologen, die sich auf ihn als *Wissenschaftler* beziehen. Sie müssen sich klarmachen, daß sich Mack außerhalb des Rahmens der Wissenschaften bewegt und daher als *Wissenschaftler* nicht ernstgenommen werden kann!

Auch wenn ich aufgrund meiner Erfahrungen die Voraussage wage, daß UFO-Begeisterte Mack dessen ungeachtet auch weiterhin als *wissenschaftliches* Aushängeschild benutzen werden, wäre es doch theoretisch denkbar, daß sie sich vornehmlich auf die Inhalte von Macks Buch beziehen. Schon deshalb erscheint es angebracht, auch näher auf die 13 Fallgeschichten in Macks Buch und ihre Interpretation durch den Autor einzugehen.

Kein Autor, der von UFO-Entführungen überzeugt ist, versäumt es, darauf hinzuweisen, daß die meisten Interviewten "geistig völlig normal" seien - so auch Mack. Auf Seite 30 oben schreibt er: "Alle Anstrengungen, [bei "Entführten"] ein psychopathologisches Muster zu erkennen, das über Störungen im Zusammenhang mit einem ...traumatischen Ereignis hinausgeht, blieben ohne Erfolg".

Bei angeblich erst durch ein Entführungstraumata ausgelösten Störungen - so erfahren wir einige Seiten zuvor - "reicht die Palette von Alpträumen und Ängstlichkeit bis hin zu chronischer nervöser Unruhe, Depressionen und sogar *Psychosen*[!]..." (S. 25). Ob jedoch gerade Psychosen als Reaktionen auf traumatischen Erlebnisse entstehen können, ist unter Macks Fachkollegen zumindest umstritten.

Im nächsten Absatz erklärt Mack dann entschuldigend, daß er vier seiner 76 Fälle von anderen Psychologen "kostspielig und zeitaufwendig testen" ließ, und daß einer davon "stark gestört" sei. Es handle sich um einen von zwei Fällen, "in denen eine stationäre psychiatrische Behandlung nötig" gewesen sei. Warum nennt Mack keine Diagnose, die gewiss gestellt worden ist?

Man braucht kein Rechenkünstler zu sein, um somit auf eine Quote von 25% "stark Gestörten" aller vier Getesteten zu kommen. Doch woher will Mack wissen, ob jene "Störungen" inclusive Psychosen(!), die er einem Entführungserlebnis zuschreibt, tatsächlich durch eine UFO-Entführung ausgelöst wurden? Zumal er auf Seite 31 selbst feststellt: "Es ist...offensichtlich nicht ergründbar, welche Faktoren einer Entführung hinsichtlich ihres Einflusses auf die Persönlichkeitsbildung Ursache sind und welche Wirkung"!

Und was ist mit den schon erwähnten mehr als 25% seiner Klienten, die er von vornherein "ausgesiebt" hat? Mack scheint nach der Devise "Traue keiner Statistik, die du nicht selbst manipuliert" hast, zu handeln.

Es bleibt reine Definition, welche "Störung" Mack einer Entführung zuschreibt und welche nicht. Wer, wie Mack es tut, in vielen Fällen Entführungen nicht nur in allerfrühester Kindheit, sondern sogar in früheren Existenzen "aufdeckt", kann natürlich *jede* psychische Störung auf ein Entführungserlebnis zurückführen! Übrigens ist es so manchem "UFO-Forscher" peinlich, wenn man Macks Ambitionen in Sachen Reinkarnationstherapie anspricht, kratzt dies doch erheblich am künstlich aufgebauten Image des "seriösen Harvard-Wissenschaftlers".

Mack ist zugute zu halten, daß er die Personen seiner 13 in seinem Buch diskutierten "Fälle" recht ausführlich auch in biographischen Einzelheiten schildert. Doch leider verzichtet er weitgehend auf eine chronologische oder sonstige systematische Darstellung. Auch fehlt jegliche vergleichende Übersicht, zum Beispiel in Form einer Tabelle bzw. genauen Statistik. Die biographischen Angaben sind recht selektiv. So erfahren wir über die so wichtigen Kinder- und Jugendjahre einiger "Entführter" keine oder nur sehr spärliche Informationen. Bemerkenswert ist auch, daß er nahezu keine einzige Person von ihrem Äußeren her beschreibt (einzige "halbe"Ausnahme ist "Dave", von dem wir erfahren, daß er nur ein Auge besitzt). Wir erfahren also zum Beispiel nicht, ob seine "Entführten" dick oder dünn, schön oder häßlich sind. Mack verhält sich in diesem Punkt wie die Verfasser der Evangelien, die mit keinem Wort etwas über das Aussehen Jesu berichteten. Auch ihnen ging es wie Mack allein um die "Message".

Weit bedenklicher ist, daß der Autor sich fast vollständig auf die Berichte seiner "Klienten" verläßt, also gar nicht erst den Versuch macht, gezielt deren Angehörige - vor allem Eltern und Geschwister - zu befragen.

Er hält es überhaupt nicht für notwendig, grundsätzlich objektiv nachprüfbare Angaben - zum Beispiel UFO-Beobachtungen oder Narben - zu überprüfen. Er befindet sich damit in "bester" Gesellschaft mit anderen "Entführungs-Forschern" - z. B. Johannes Fiebag -, die seltsamerweise auch nicht auf die Idee kommen, Hautmale von einem Dermatologen untersuchen zu lassen oder UFO-Sichtungen auf einen möglichen Stimulus hin zu überprüfen. Nur zu einer einzigen UFO-Sichtung (zum "Fall Catherine") zitiert Mack zwei Pressemeldungen zur Unterstützung der UFO-Hypothese (S. 199).

Mack trennt auch nicht scharf zwischen den *spontanen* "Erinnerungen" und den erst unter Hypnose gewonnenen "Einzelheiten", sondern wirft beides immer wieder durcheinander.

Zusammengefaßt läßt sich festhalten, daß Macks Buch weit entfernt von einem wissenschaftlichen Anspruch ist, sondern weit eher eine reine Annektodensammlung, versehen mit einer Menge esoterischer Glaubensbezeugungen darstellt.

Ich habe mir die Mühe gemacht, alle Fallgeschichten in Macks Buch aufmerksam zu studieren und nach mehr als 30 Kriterien auszuwerten. Das mit Hilfe einer Psychologin erarbeitete vorläufige Ergebnis dieser Auswertung stellte ich im September 1996 auf der 7. Tagung der GWUP e. V. in der Archenhold-Sternwarte in Berlin unter dem Titel "UFO-Entführungen - zwischen Phantasie und Wahn" in einem Referat vor.

Dabei zeigte sich, daß alle 13 "Entführten" ohne Ausnahme bereits Jahre vor "Aufdeckung" der Entführungen stark esoterik- bzw. ufogläubig waren. Die meisten von ihnen (9) hatten zudem schon vor den ersten Hypnosesitzungen mit Mack Kontakte mit anderen "Entführten" gehabt.

Neun gaben an, aus einem streng religiösem - meist katholischen - Elternhaus zu stammen; nur zwei sprachen explizit von einer glücklichen Kindheit; sieben erlebten das Verhältnis zu ihren Eltern - meist zum Vater - als ausgesprochen negativ.

Mit einer einzigen Ausnahme bekundeten Macks "Entführte" starke Minderwertigkeitsgefühle; zehn empfanden sich bereits während ihrer Kindheit als Außenseiter, und ebenso viele äußerten vor bzw. während der Sitzungen zum Teil grandiose Omnipotenz- und Auserwähltheitsgefühle, wie man sie eigentlich am ehesten bei den sog. Kontaktlern erwarten würde!

Sieben befanden sich bereits vor der Begegnung mit Mack in zum Teil jahrelanger psychologischer bzw. psychiatrischer Behandlung! Fünf gaben an, Drogen zu nehmen - drunter vor allem Haschisch, aber auch LSD und Alkohol.

Mindestens sieben litten unter aktuellen Lebenskonflikten (Tod der Mutter, Ehe- und Sexualprobleme, Arbeitslosigkeit usw.), ebenso viele äußerten diffuse Lebensängste, aber *keine* Ängste vor Entführungen, denn neun Personen empfanden die Entführungserfahrungen als überwiegend oder ausschließlich *positiv*(!) - von traumatischen *UFO*-Erlebnissen kann also kaum die Rede sein! Drei äußerten ambivalente Gefühle; und nur eine einzige der 13 Personen empfand ihre Erfahrungen als durchweg negativ. Ist es nur ein Zufall, daß es sich dabei um die einzige Person handelt, die kurz vor Beginn der Therapie mit Mack das schwerste *irdische* traumatische Erlebnis von allen erfahren hatte, nämlich den Tod ihrer Mutter?

Zu denken geben sollte auch, daß die meisten Entführten ihre ersten Erlebnisse noch nicht im ufologischen Sinn interpretierten, sondern als religiöse bzw. parapsychische Erfahrung begriffen. Demnach ist es vielleicht nicht sehr verwunderlich, daß sich nur vier UFO-Sichter unter ihnen befinden (nebenbei bemerkt, alles Phänomene, die sich leicht identifizieren lassen). Erst nachdem sie mit der Entführungshypothese vertraut wurden (durch Bücher, Filme oder andere Entführte) fand nach und nach eine *Umdeutung* statt! Fünf von ihnen äußerten ET-Phantasien gar erst im Verlaufe der Sitzungen mit Mack! Doch acht berichteten von apokalyptischen Endzeitvisionen, wie sie für stark religiös motivierte Menschen typisch sind.

John E. Mack

ENTFÜHRT von Außerirdischen

(Orig.: ABDUCTION. Human Encounters with Aliens [Entführung - Begegnungen von Menschen mit Außerirdischen])
Bettendorf' sche Verlagsanstalt GmbH, Bartenstein 1995 (Orig.: Charles Scribner's Sons Macmillan Publishing Company, New York 1994).
ISBN 3-88498-078-5, 577 Seiten, DM 48,--.

Zehn der dreizehn bekundeten zum Teil ungewöhnliche Sexualphantasien. Mehrere litten zuvor unter Potenzproblemen, Unfruchtbarkeit und sexuellen Identitätsproblemen.

Gegen die Objektivität der geschilderten (ufologisch umgedeuteten) Erfahrungen spricht, daß diese höchst individueller Natur sind und demnach - entgegen den ständigen "Beschwörungen" der Entführungsforscher - kaum Gemeinsamkeiten aufweisen: Die "ETs" sehen nicht nur jeweils anders aus, sondern verhalten sich auch immer wieder anders. Auch die Entführungsorte sind höchst unterschiedlich (Höhle[!], Haus am Strand[!], typische Untertasse usw.)!

In fünf Fällen fanden sich eindeutige Hinweise auf eine Psychose (Schizophrenie, paranoider Verfolgungswahn, Manie), in anderen auf weitere psychische Störungen (Borderline-Syndrom, Hysterie, Migräne). In rund jedem zweiten Fall (sechs Personen) verhalten sich die Entführten analog zum Persönlichkeitsprofil des *Fantasy prone*-Syndroms. Das heißt, sie lebten bereits während ihrer Kindheit in einer Phantasiewelt mit phantasierten Spielgefährten, erfanden phantastische Geschichten, glauben daran, über außergewöhnliche (para)psychische Fähigkeiten - vor allem über Heilkräfte (acht Personen) - zu verfügen usw.

Es gibt nicht den geringsten Grund, die neuzeitliche - sprich *ufologische* - Form des Dämonismus zur Erklärung der Entführungsgeschichten heranzuziehen, denn alle Erfahrungen und vor allem Emotionen lassen sich mühelos aus den Biographien der "Entführten" herleiten. Mack erweist sich leider als völlig unfähig dazu. Wer Macks Buch nicht durch die Entführungsbrille liest und sich von den konfusen esoterischen Wunschphantasien des Autors nicht anstecken läßt, kann davon enorm profitieren.

otiert ---- kurz notiert ---- kurz notiert ---- kurz notiert ---- kurz notiert ---- kurz notiert ---- kurz notiert ---- kur

AAS-Seminar "Außerirdische Besuche"

Am 1. März 1997 findet im Technikumhotel Würzburg das AAS-Seminar 1997 "Außerirdische Besuche - Ein zeitloses Phänomen" statt. Dr. Johannes Fiebag und Peter Fiebag präsentieren mehrere Themen aus den Bereichen Prä-Astronautik und UFO-Forschung. Nähere Informationen erhalten Sie von:
Dr. Johannes Fiebag, Riemenschneiderstr. 36, D-97616 Bad Neustadt.

MUFON-CES jetzt e.V.

Die von Illobrand von Ludwiger geführte MUFON-CES ist seit kurzem ein eingetragener Verein (e.V.) und führt den Namen **"Verein zur wissenschaftlichen Untersuchung von anomalen atmosphärischen und Radar-Erscheinungen - MUFON-CES e.V."**. 1. Vorsitzender ist Dipl.-Phys. Illobrand von Ludwiger, 2. Vors. Prof.Dr.rer.nat. H.-J. Runckel und Stellvertreter Dipl-Ing. R.-D. Klein.

UFO-Kongreß in Linz

Vom **3. bis 5. Januar 1997** findet in Linz (Österreich) ein UFO-Kongreß statt, der vom Verein "ALIEN WATCH" veranstaltet wird. Unter dem Motto "DAS ALIEN-IMPERIUM" werden im Festsaal des Neuen Rathauses etwa 600 Besucher erwartet. Neben 9 Augenzeugen haben sich als Experten bereits folgende Personen angesagt: Erich von Däniken, Johannes von Buttlar, Helmut Lammer, Oliver Sidla, Johannes Fiebag, Felix Maschek, Michael Hesemann u.a. Täglich werden von 10 bis 20 Uhr Fachvorträge, Diskussionen, Autogrammstunden, Multi-Media-Show, u.a. stattfinden. Andere Vereine haben die Möglichkeit ihre Arbeit vorzustellen. Interessenten wenden sich an:
ALIEN-WATCH, c/o Gregor Pankratz, Schmiedegasse 9, A - 4040 Linz, Fax: 0043-732-731607

LITERATUR

Bücher - Video's - Software

UFOs - DIE WAHRHEIT
Werner Walter

Es ist kaum zu glauben: Seit der amerikanische Privatpilot Kenneth Arnold im Juni 1947 behauptete, neun scheibenartige Flugobjekte beobachtet zu haben und damit das Zeitalter der "Fliegenden Untertassen" einläutete, erschien in Deutschland noch kein einziges kritisches Buch, das sich umfassend der UFO-Thematik annahm.

Jetzt, ein halbes Jahrhundert später, und nach immerhin 23 Jahren Recherchen des Autors, erschien endlich ein (mit 985 Gramm!) zumindest im wörtlichen Sinn schwergewichtiges Buch, dessen Autor den Anspruch nach umfassender kritischer Aufklärung in Sachen UFOs erhebt. Wird es diesem Anspruch gerecht?

Da mich mit Walter eine tiefe Freundschaft verbindet, wäre es kein Wunder, wenn man mich als Rezensenten seines Buches für befangen hielte. Da ich jedoch von mir behaupten kann, Walters langjährige UFO-Studien wie kaum ein anderer zu kennen, und ich Fachliches von Persönlichem streng trenne, steht einer objektiven Beurteilung von meiner Seite aus nichts entgegen.

Das Cover wirkt reißerisch (Untertasse schießt auf Wolkenkratzer), aber schließlich soll das Buch ja auch ein breites Publikum ansprechen. Doch über den Titel läßt sich streiten - er klingt leider viel zu sektiererisch. Wer das Buch aufschlägt, der muß übrigens glauben, daß Walter gleich zwei Bücher zur selben Zeit veröffentlicht hat, denn in einem beiligenden Verlagsprospekt prangt das Cover eines Walter-Buches mit dem Titel "Die UFO-Lüge". Doch dabei handelt es sich um ein dummes Mißgeschick des Verlages, der sich in letzter Minute - wohl aufgrund des gerade angelaufenen SF-Kinofilms "Independence Day" - entschieden hatte, das Cover und auch den Titel zu ändern. Aber da befand sich das Prospekt mit dem ersten Titel bereits in Druck.

Wäre es nach Walter gegangen, würde der Titel ganz einfach "Affäre UFO" lauten - leider auch nicht sehr ansprechend. Von Verlagsseite war zeitweise noch ein vierter Titel - "UFO-Report" - im Gespräch, der mir wegen seiner Neutralität am besten gefallen hätte.

Der Band ist versehen mit einem originellen Vorwort von Harry O. Ruppe vom Lehrstuhl für Raumfahrttechnik der Technischen Universität München. Manche mögen sich daran stoßen, daß es aus einem 14 Jahre alten Buch Ruppes stammt. Leider versäumte es Ruppe darin, auch nur mit einem einzigen Satz auf die konkreten Inhalte von Walters Buch einzugehen. Ob er den Inhalt überhaupt kennt?

Was bereits beim Überfliegen der sage und schreibe 61 nicht weiter zusammengefaßten Kapitel auffällt, ist das nahezu völlige Fehlen eines durchgehenden Konzeptes - es fehlt der vielzitierte "rote Faden". Die Kapitel erscheinen fast wahllos ohne eine erkennbare Systematik aneinandergereiht. Ein "UFO-Fall" reiht sich isoliert an den anderen, womit sich das Buch trotz der zahllosen darin enthaltenen kritischen Fakten vom Aufbau leider in keinster Weise von der Mehrzahl der rein anekdotischen UFO-Literatur abhebt.

Der Grund dafür ist, daß sich fast alle Kapitel bereits in früheren selbst herausgegebenen Publikationen des Autors finden - so vor allem in seiner Zeitschrift "CENAP-Report". Trotzdem hätte man die Artikel nach den Datumsangaben der darin besprochenen Fälle wenigstens in eine chronologische Reihenfolge bringen können. Doch auch eine solche ist nicht auszumachen; statt dessen purzeln die Jahrzehnte ständig nur so durcheinander. Das Fehlen eines Registers verkomplettiert das Chaos noch.

Einerseits freut es mich, daß gleich mehrere Kapitel wörtlich aus Artikeln von mir bestehen, die ehedem im "CENAP-Report" veröffentlicht wurden; andererseits fühle ich mich doch etwas überrumpelt, ungefragt als "grauer" Mitautor

herzuhalten, zumal ich diese Texte selbst nie in dieser Ausführlichkeit in einem Buch veröffentlicht hätte.

Walters Buch behandelt zum einen sehr detailliert die Recherchierergebnisse zu einer ganzen Reihe von ihm, mir und anderen untersuchten deutschen UFO-Meldungen - so zum Beispiel zu den mittlerweile sehr populär gewordenen "Greifswald-Lichtern" - zum anderen liefert es kritische Hintergrundinformationen zu zahlreichen weiteren ausländischen "Fällen", die der Autor der teilweise nur schwer zugänglichen internationalen skeptischen Literatur entnommen hat. Endlich hat der thematisch Interessierte die Möglichkeit, die Bewertungen von Spekulativliteratur-Autoren, die selbst meist gar keine eigenen Recherchen durchführen, mit den mühsamen Analysen kritischer Untersucher zu vergleichen. Und dieser Vergleich lohnt sich auf jeden Fall, zahlreiche "UFO-Beweise" werden als Flop entlarvt.

Alle dargestellten Fälle sind sauber recherchiert. Allerdings sind die Recherchen meist zu ausführlich und umständlich dargestellt, so daß das Wesentliche dabei häufig in den Hintergrund gerät.

Ich hätte mir gewünscht, daß Walter verstärkt auch und gerade die konkreten Argumente der "Ufologen" zu einzelnen Fällen diskutiert - so zum Beispiel zum sogenannten Greifswald-Fall, zu dem diverse Ufologen Bildanalysen und andere Daten vorlegten, die nach ihrer Auffassung gegen eine herkömmliche Erklärung sprechen. Doch Walter geht nicht nur in diesem Fall jeglicher möglichen Konfrontation mit den UFO-Gläubigen aus dem Weg. Auch wenn die von ihm dargelegten Ergebnisse in den meisten Fällen für sich sprechen, wird er sich von Seiten der Ufologen den Vorwurf gefallen lassen müssen, "wichtige" Argumente ignoriert zu haben.

Es stellt sich für mich die Frage, welches Zielpublikum Walter vor Augen hat. Nach eigener Aussage möchte er "das breite Publikum" ansprechen. Dieser Anspruch wird jedoch nur zum Teil erfüllt, denn Walter setzt in seinen Falldiskussionen häufig zu viel Grundlagenwissen voraus: Immer wieder nimmt er Bezug auf nur "Insidern" näher bekannte Vorgänge, ohne diese weiter zu erläutern. Zum Beispiel sucht man vergeblich nach einer Zusammenfassung der Roswell-Absturz-Legende, auf die er aber mit weiterführenden Erörterungen aufbaut.

Gleiches gilt zum Beispiel für einen berühmten Pilotenfall. In dem betreffenden Kapitel heißt es zu Anfang lapidar: "Den Fall Mantell kennt jeder in der Szene" (S. 86). In der Szene sicher, doch auch außerhalb davon? Gewünscht hätte man sich auch eine nähere Diskussion der sogenannten "MJ-12-Dokumente". Dazu stellt Walter ohne Begründung nur fest, daß "die MJ-12-Verschwörung als Schwindel entpuppt" (S. 76) worden sei, ohne jedoch eines der etwa 50 Argumente, die gegen die Echtheit dieser Papiere sprechen, auch nur zu erwähnen. Er weiß, daß diese angeblichen Geheimdokumente noch heute in UFO-Büchern und TV-Sendungen als "authentisch" erklärt werden. Schade, daß er sich hier die Chance für ein längst fälliges Dementi entgehen ließ.

Irritiert ist man, wenn man einerseits liest, daß "die UFO-Frage ungeklärt" sei (S. 22), Walter aber nur einige Seiten weiter verspricht, daß "sich dennoch eine logische und nachvollziehbare Erklärung finden wird" (S. 30). Geheimniskrämerei ohne wirkliche Geheimnisse? Solange Walter sich an die Fälle hält, bleibt er meist akribisch genau; sobald es weniger konkret wird, bleiben seine Aussagen wiederholt unbegründet bzw. erweisen sich gelegentlich sogar als fragwürdig:

So erscheinen seine wenigen Vergleiche zwischen dem modernen UFO-Phänomen und der Historie sehr zweifelhaft: Daß der "Stern von Bethlehem" Ursache dafür war, daß "sich die Welt über 2000 Jahre hinweg im Sinne der christlichen Religion veränderte", werden nicht nur Theologen zu Recht bezweifeln. Auch stimmt es keineswegs, daß früher beschriebene "fremde Wesen...sich nicht von den [heutigen] Ufonauten unterscheiden" (S. 24). Wenn dem so wäre, würden alle Ufologen zu Recht begeistert jubeln.

Ob "UFO-Wahrnehmungen" tatsächlich "selten im Suff oder unter Drogen gemacht werden" (S. 29), ist empirisch völlig ungeklärt, da die meisten Zeugen erst Tage, Wochen oder Monate nach ihre Sichtung befragt werden - und das auch meist nur aus der Ferne (telefonisch bzw. schriftlich).

Eher für Insider ist auch der mit unzähligen Kürzeln, Eigenbegriffen, Anglizismen und Literaturangaben gespickte Text. Ein Beispiel: "Blue Fly war der logistische Teil, Moon Dust die operative Einheit. Die 4602d (dann die 1006th AISS und dann die 1127th USAF Activities Group) unterstützte zunächst die Arbeit des USAF-Stabs in Kriegszeiten..." (S. 80). Daß deshalb auf Initiative des Verlages dem Buch ein mehrseitiges Begriffserklärungs-Verzeichnis vorangestellt wurde, ändert natürlich nichts an der schweren Lesbarkeit der Texte. Es wäre der flüssigeren Lesbarkeit wegen besser gewesen, manche Begriffe auszuschreiben (z. B. für "USAF" einfach "Luftwaffe") bzw. sie in Fußnoten zu erläutern.

Auch das Aufführen von unzähligen Personennamen dürfte gerade bei einem allgemeinen Publikum eher zu Verwirrung, denn zu Übersicht und Klarheit führen. Beispiel: "Das FBI-Dokument von V. P. Keay an A. H. Belmont vom 27. Oktober 1952 zeigt einmal mehr auf, wie die Phantasie Kobolz schießen kann. Colonel C. M. Young, Executive Officer von Major General John A. Samford, Direktor des Luftwaffen-Nachrichtendienstes..." (S. 95).

Eher ein breiteres Publikum ansprechen mag dagegen die saloppe Ausdrucksweise Walters. Etwas unangenehm fällt ein sich durch das gesamte Buch ziehender Hang zur "Selbstbeweihräucherung" auf, der leider gelegentlich auch vor ungerechtfertigten Übertreibungen nicht Halt macht. So gehörten der von Walter gegründeten Untersuchungsgruppe "CENAP" niemals 70 Mitarbeiter (S. 13) an; zur Zeit sind es nur etwa ein halbes Dutzend. Doch ich meine, daß man ihm eine etwas übertrieben zur Schau getragene Wertschätzung der eigenen Arbeit nicht verübeln darf, belegt doch der enorme Detailreichtum seiner Artikel, daß er zu Recht als "wandelndes UFO-Lexikon" (S. 22) bezeichnet werden kann!

In Walters Artikelsammlung werden eine ganze Reihe von Foto- bzw. Filmfällen dargestellt. Um so unverständlicher ist, daß er in den meisten Fällen darauf verzichtete, die betreffenden Fotos auch abbilden zu lassen. Das gilt vor allem für die "UFOs" von Greifswald und Belgien. Zu beiden Fällen existiert reichhaltiges Bildmaterial. Zu den Dreiecks-"UFOs" von Belgien gibt es zudem Hunderte von Zeugenskizzen, doch nicht eine davon findet sich in Walters Buch. Ausführlich wird der UFO-Stimulus der künstlichen Ionenwolken behandelt, doch auch dazu vermißt man jegliches Bildmaterial. Gleiches gilt in Bezug auf ausführlich beschriebene spezielle optische Täuschungen bei Videoaufnahmen. Statt dessen wurden immer wieder Bilder eingebracht, die mit den Inhalten des jeweiligen Kapitels gar nichts zu tun haben, darunter zahlreiche nichtssagende Behörden-Schreiben und Trickfotos. Überhaupt ist die nur mäßige Qualität der leider durchweg in Grau gehaltenen Abbildungen zu kritisieren, vor allem wenn man sie mit den scharfen Hochglanzfotos der Ufologen-Literatur vergleicht! Doch diese Kritik geht natürlich allein an den Verlag.

Nicht wenige Leser würden sicher gern erfahren, wie viele Fälle "CENAP" untersucht hat und welche Erklärungen sich dazu in welcher Häufigkeit fanden. Doch im gesamten Buch findet sich nicht eine einzige Statistik oder sonstige Übersicht.

Ein wirklich herausragendes Buch zu einem übergreifenden Thema entsteht nicht durch die wahllose Aneinanderreihung von einzelnen Artikeln, sondern benötigt ein Konzept, einen Überbau und so etwas wie ein Resümee. All das fehlt in Walters Buch. Trotzdem muß das Buch schon deshalb empfohlen werden, weil es bislang keine deutschsprachige Alternative dazu gibt.

Rudolf Henke

336 S., gb., ill., ISBN 3-89365-524-7, DM 39,80.

HEEL Verlag GmbH ①
Königswinter (1996)

UFOs

Im Buchhandel und in Kaufhäusern wird man derzeit kaum an diesem großformatigen Buch vorbeigehen können. Es sticht einem sofort ins Auge. Auffällig ist jedoch auch der Innenteil. Es ist durch und durch, meist farbig, illustriert. Das Buch beinhaltet überwiegend das Material vom englischen Orbis-Verlag, das in früheren Veröffentlichungen und auch, mit deutschen UFO-Beobachtungen aktualisiert, in der Zeitschrift "Rätselhafte Phänomene" erschienen ist. Wem diese Zeitschrift zu teuer war, weil sich immer nur wenige Seiten auf das UFO-Phänomen bezogen, oder die Ausgaben verpaßt hat, wird das meiste Material zum UFO-Phänomen zusammengefaßt in diesem Buch vorfinden.

Viele Aspekte zum UFO-Phänomen werden von den ungenannten Autoren (so arbeiteten Hilary Evans, Jenny Randles u.a. bekannte UFO-Kenner mit) diskutiert und relativ sachlich ge-

schildert. Selbst kritische Argumente fallen nicht unter den Tisch. Jedoch werden sie nicht so ausführlich dargestellt, wie es vielleicht erforderlich gewesen wäre. Zudem ist man leider in der Endbewertung der vorgestellten Fälle nicht konsequent genug. Man beläßt es bei der Angabe der ungeklärten Fragen, statt ein endgültiges Urteil abzugeben. Trotzdem ist das vorliegende reich illustrierte Buch im Vergleich zu anderen ein einigermaßen brauchbarer und noch dazu preiswerter Einstieg in das vielgestaltige UFO-Phänomen. **-hwp-**

176 S., gb., ill., 22,6x29,2 cm, ISBN 3-86070-606-3, Bestell-Nr. 2331, DM 19,95

Karl Müller Verlag ②
Erlangen (1996)

KORNKREISE
Die Geschichte eines Phänomens
Michael Hesemann

Wie immer man das Kornkreisphänomen sehen mag, fest steht, daß es immer noch weltweit auftritt und zahlreiche Menschen beschäftigt. Sind die ins Korn 'gesetzten' komplizierten Muster Kommunikationsversuche einer außerirdischen Intelligenz oder nur das Werk von Scherzbolden? Unbestritten ist ja wohl, daß in Südengland zahlreiche Gruppen bekannt sind, die Kornkreismuster herstellten. Aufgrund der Medienbeachtung fanden sich auch in anderen Ländern Nachahmer. Und da man auch glaubte, verschiedene Effekte in nachweislich gefälschten Kreisen festzustellen, werden die Befürworter es kaum begründen können, wie sie gefälschte von echten Mustern unterscheiden wollen.

Wie auch immer, Michael Hesemann hat in dem vorliegenden Buch, bei dem es sich um eine aktualisierte und um einige Kapitel erweiterte Neuauflage von "Botschaft aus dem Kosmos" (erschienen 1993 im selben Verlag) handelt, viel Material zu diesem Thema zusammengetragen. Ausgehend von dem Auftreten der Kornkreise, über Hinweise aus der sumerischen Kultur und dem UFO-Phänomen, kommt er zu dem Schluß, daß es sich bei den Kornmustern um eine Botschaft außerirdischer Intelligenzen handelt. Die vorzeitlichen Götter, die "Anunnaki" kündigen damit ihre Wiederkehr an. Steht uns also die Rückkehr der "Götter" bevor?

Für Hesemann liegt die Lösung des Kornkreis-Mysteriums auch im UFO-Phänomen. Dabei versucht er dessen Entstehung und Bedeutung mit einer "wissenschaftlich vertretbaren Theorie" zu belegen. Das gelingt ihm jedoch m.E. nicht. Die bei vermeintlich echten Kornkreismustern aufgetretenen Charakteristiken sind umstritten und werden nicht von unabhängigen Untersuchern bestätigt. Da hilft es auch nicht weiter, wenn man versucht in den Piktogrammen eine bestimmte Symbolik zu erkennen. Dennoch: Michael Hesemann hat vor Ort recherchiert, mit Zeugen von UFO-Sichtungen in Zusammenhang mit Kornkreisen und den am Kornkreisphänomen arbeitenden Wissenschaftlern und Autoren gesprochen und deren Ergebnisse verständlich dargestellt.

Ich vertrete die Position, daß es möglicherweise einige einfache Kreisspuren gegeben haben mag, die natürlichen Ursprungs gewesen sind. Die komplizierten Piktogramme sind jedoch m.E. von menschlichen 'Künstlern' geschaffen worden. Aber unabhängig davon ist es überaus interessannt für mich, die Entstehung eines Mythos von Anfang an verfolgen zu können. Und Michael Hesemann hat sicherlich mit seiner "Geschichte eines Phänomens" seinen Teil dazu beigetragen. **-hwp-**

282 S., Pb., ca. 160 s/w und ca. 150 Farbabb., ISBN 3-931652-04-1, DM 34,00

Verlag "Die Silberschnur" ③
Neuwied (1996)

DAS UFO-SYNDROM
Neue Erkenntnisse seltsame Erfahrungen unglaubliche Erlebnisse
Johannes Fiebag (Hrsg.)

Johannes Fiebag hat für dieses Buch eine ganze Reihe bekannter und neuer Autoren/Forscher gefunden, die mit teilweise recht interessanten Beiträgen vertreten sind. Sie alle beschäftigen sich mehr oder weniger intensiv mit dem UFO-Phänomen und bieten auch dem Insider neue Erkenntnisse, Einblicke in die Argumentation der UFO-Befürworter, neue Diskussionsgrundlagen und selbst neue Fallbeispiele. Die Beiträge im einzelnen:

Reinhard Habeck: Glauben Sie an UFOs? *(UFO-Sichtungen Prominenter und offizielle Stellungnahmen)*, **Rainer Holbe**: Alles Quatsch, aber eine gute Story - Wie Journalisten den Außerirdischen begegnen, **Ulrich Dopatka**: UFOs auf der Datenautobahn *(Überblick über die Möglichkeit der Datenrecherche im Internet, sowie einige Adressen, die bereits ein stundenlanges sachbezogenes Surven erlauben)*, **Lutz Gentes**: Raumschifflandungen im frühen Indien *(MUFON-CES-Mitglied Gentes hat in über 15jähriger Arbeit die epische Literatur Indiens analysiert und die Ergebnisse in seinem kürzlich erschienenden Buch "Die Wirklichkeit der Götter - Luftangriffe und Raumschifflandungen im frühen Indien" [Rezension folgt] ausführlich erläutert. In der sehr akribischen und mit einem wissenschaftlichen Vokabular ausgestatteten Arbeit versucht er nachzuweisen, daß es in der Region des frühen Indiens zu Landungen außerirdischer Raumschiffe kam. Er meint ausreichend Belege dafür gefunden zu haben, daß in dieser Zeit auf unserem Planeten und im weiteren Umkreis ein vernichtender Krieg geführt wurde, an dem mit hochtechnischen Waffen und Flugkörpern zwei außerirdische Rassen beteiligt waren)*, **Peter Fiebag**: Die Masken der Astro-Götter - Das UFO-Phänomen und seine historischen Parallelen bei den Maya, **Hartwig Hausdorf**: UFOs im Reich der Mitte *(chinesische UFO-Sichtungen, die jedoch mehr 'legendenhaften' Charakter haben)*, **Peter Krassa**: Gespenstische Begegnung - Ein UFO-Fall aus Österreich *(jedoch vom 1.02.1979, aber ganz interessant)*, **Luc Bürgin**: Die UFO-Politik der Schweizer Luftwaffe - Analysen offizieller und inoffizieller Dokumente, **Thomas Mehner**: Das UFO-Thema in der DDR - Forschung vor der 'Wende', **Johannes Fiebag**: Das Entführungsphänomen im deutschsprachigen Raum - Fälle und Erklärungsmodelle, **Walter-Jörg Langbein**: Entführung bei den Externsteinen - Der Fall Yvonne Schneider, **Georg Spöttle**: Die Familie Balogh - Ein komplexer Entführungsfall aus Ungarn *(Spöttle ist selbst ein 'Entführter')*, **Dr. Henning Alberts**: Die Geschenke des kleinen Volkes - Struktur eines Phänomens *(Dr. Alberts ist Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, führt eine Hypnosepraxis und arbeitet seit Ende 1993 mit Johannes Fiebag zusammen. Er hat bereits mehrfach Entführungsopfer einer Regressionshypnose unterzogen und für das Entführungsphänomen eine Struktur entworfen, die sich aus fünf dynamischen Phasen zusammensetzt. Im Folgenden diskutiert er u.a. verschiedene Erklärungsmodelle, die zum einen die Existenz Außerirdischer voraussetzen [realitätsverändernde Interpretationen] und zum anderen die Existenz zumindest hier auf der Erde verneinen [realitätserhaltende Interpretationen])*, **Wladislaw Raab**: Die Humanoiden-Datei (HUMDat) - Statistische Erfassung der Berichte über 'Außerirdische', **Joachim Koch und Hans-Jürgen Kyborg**: Neue Entdeckungen in Betty Hills Sternkarte *(dazu im nächsten Heft mehr)*, **Andreas von Rétyi**: 'Dreamland': Der zweite Akt *(AREA 51 - S4)*, **Ernst Meckelburg**: Aliens aus der Zukunft - Zeitreisen - Die unendliche Geschichte, **Gerd W. Höchsmann**: Welten und Überwelten - Die Raum-Projektions-Hypothese -RAP- *(und wieder eine neue Hypothese, diesmal mit folgenden Kernaussagen: UFOs reisen nicht als physischer Körper, sondern werden als Energiestrahl durch den Raum projiziert ['gebeamt'], und die 'kleinen Grauen' sind Bio-Roboter. Eine zusammengebastelte Theorie, die m.E. auf falschen Grundvorraussetzungen aufgebaut und schlecht durchdacht ist, sowie sich nicht nachvollziehbar belegen läßt)* und schließlich **Erich von Däniken**: Das UFO-Phänomen und unsere Vorstellungen von der Welt - Wie wir auf das Unerklärliche reagieren. Ausführliche Literaturhinweise und Anmerkungen ergänzen das interessante Buch. Leider fehlt ein Register.

Etwas aufgefallen? Kein einziger sog. 'UFO-Kritiker' ist in dem Buch vertreten. Ich gehe mal davon aus, daß auch niemand eingeladen wurde, einen entsprechenden Beitrag für dieses Buch zu schreiben. Folglich handelt es sich um eine recht einseitige Darstellung des UFO-Syndroms. Der Ausgewogenheit halber hätte Fiebag, statt einen Beitrag über die 'ultra-spekulative' RAUM-PROJEKTIONS-HYPOTHESE zuzulassen, besser einen informierten Kritiker zu Wort kommen lassen sollen.

Trotzdem enthält "DAS UFO-SYNDROM" genügend Diskussionsstoff, der sowohl den interessierten Laien als auch den UFO-Forscher interessieren und ansprechen dürfte. **-hwp-**

454 S., Tb., ill., ISBN 3-426-77239-6, DM 16,90

Droemersche Verlagsanstalt
München (1996)

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 108 - 6/96

DIE WÄCHTER II
Ufos und Nahtod-Erfahrungen
Raymond E. Fowler

Raymond Fowler gehört mit zu den bekanntesten amerikanischen UFO-Forschern. Er untersucht bereits seit den 70gern die Erlebnisse von Betty Andreasson und hat in seinem Werk über die Allagash-Entführung, in die vier Zeugen involviert waren, ein Standardwerk zur Abductions-Thematik vorgelegt, das seinesgleichen sucht.

Bereits 1981 publizierte er das "Casebook of a UFO-Investigator", daß eine ganze Forschergeneration prägen sollte. Fowler weist daneben eine der besten Reputationen im US-UFO-Forschungsbereich auf und gerade das macht sein neues Werk "Die Wächter II" um so gewichtiger!

Das Kernstück des Buches sind die Erlebnisse von Mrs. Andreasson, die seit 1967 alle Aspekte des UFO-Entführungsphänomens erlebt hat. Neben den klassischen medizinischen Aspekten spielten jedoch auch parapsychische Erfahrungen eine entscheidende Rolle, und gerade diese werden in "Die Wächter II" behandelt.

Sowohl Mrs. Andreasson als auch ihr Mann hatten an Bord von UFOs Ausleibigkeitserfahrungen, die denen ähneln, von denen Menschen berichteten, die Todesnaherlebnisse (TNE) hatten. Mrs. Andreasson wurde von ihren Entführern in diesem entkörperlichten Zustand an ein hellstrahlendes Licht geführt, daß man ebenfalls von TNE-Erlebenden geschildert bekommen konnte. Sie sah an Bord der Objekte auch großgewachsene Menschen, die an "biblische Gestalten" erinnerten und Lichtwesen, womit also eine phänomenologische Trennung beider Phänomene kaum möglich scheint. Fowler verzichtet jedoch bewußt auf eine christliche Interpretation des Geschehens, vor allem deshalb, da identische Schilderungen aus allen Kultur- und Religionskreisen stammen, die natürlich im jeweiligen Kontext interpretiert werden.

Auch spukartige Phantome setzten den Andreassons zu, die von klassischen Geisterercheinungen nicht zu unterscheiden waren. Das brisante ist jedoch, daß das Ehepaar Andreasson bei weitem nicht alleine steht. Eine ganze Reihe anderer Menschen, die von UFO-Entführungen betroffen waren, schilderten ähnliche Phänomene, die Fowler minutiös aufführt.

Signifikant ist auch, daß in Deutschland vergleichbare Reporte vorliegen, die von unserer Forschungsgruppe I.A.N. (INDEPENDENT ALIEN NETWORK) recherchiert wurden!

Unabhängig von Fowler kam übrigens der bekannte TNE-Forscher Kenneth Ring bei seinen Untersuchungen zu ähnlichen Schlußfolgerungen, die er in seinem Werk "Omega-Projekt" vorstellt!

Wenn man die gemeinsamen Resultate von Ring und Fowler zusammenfaßt, ergibt sich ein völlig neues, bisher nicht beachtetes Bild der UFO-Forschung. Die Schlußfolgerungen von Fowler sind schlicht sensationell zu nennen und sollten uns alle zumindest nachdenklich werden lassen!

Fowlers Buch ist meiner Meinung nach eines der wichtigsten, die je zur UFO-Forschung geschrieben wurden. Es offenbart eine Erklärung des UFO-Phänomens, die atemberaubend und in sich logisch ist. Doch wie meine eigenen Recherchen belegen, ist Fowler zweifellos dem Phänomen so nahe gekommen wie vor ihm noch niemand zuvor! **Wladislaw Raab**

395 S., br., ill., Register, ISBN 3-926388-37-4, DM 36,00.

G. Reichel Verlag ④
Weilersbach (1996)

ENTFÜHRUNG!
Die Geschichte der Eindringlinge geht weiter
Debbie Jordan & Kathy Mitchell

Seit Whitley Striebers "Die Besucher", greifen immer mehr Abduzierte und vom Besucherphänomen betroffene, selber zur Feder und schildern ihre Erlebnisse

So auch die Geschwister Debbie Jordan und Kathy Michell, die wir bereits aus Hopkins Buch "Eindringlinge" her kennen.

Debbie Jordan, die hauptsächlich in die Ereignisse involviert war, hatte eine ganze Reihe außergewöhnlicher Erlebnisse in ihrem Leben gehabt, die von Entführten immer wieder geschildert worden sind.

Etwa die Sichtung fremdartiger Flugobjekte, die Entführung mit den damit verbundenen medizinischen und gynäkologischen Eingriffen als auch der Konfrontation mit einem Hybrid-Wesen, daß Debbie Jordan als eigenes Kind erkannte. Auf all diese Aspekte geht sie in diesem Buch ein. Doch so dramatisch die vorgefallenen Ereignisse auch gewesen sein mögen, im Schwerpunkt handelt das Buch von den paranormalen "Zwischenfällen", die sie und mit ihr die ganze Familie seit Jahren heimsuchen.

So schrieb sie: *"Solange ich mich erinnern kann, hat meine Familie fast ständig das erlebt, was andere als Poltergeist-Aktivität bezeichnen. Verrückte Dinge sind uns an allen Orten passiert, an denen wir gelebt haben...".* Und Kathy Mitchel läßt uns wissen, daß ihre jüngste Schwester, *"eine geisterhafte weibliche Erscheinung"* wahrnahm.

Liest man das Buch, gewinnt man den Eindruck, als sei die UFO- und Entführungsepisode nur ein Teil einer ganzen "Parade" paraphysikalischer Phänomene. Diese spielten sich jedoch nicht nur in der Familie ab, sondern griffen sogar auf die Nachbarn über. *"Meine Nachbarin Brigitte (...) erzählte mir, sie hätten spitze Kapuzen aufgehabt und hätten alle um das Fußende des Bettes herumgestanden und sie angesehen...",* läßt uns Debbie Jordan wissen.

Meiner Meinung nach gehört das humorvoll geschriebene Buch zur wichtigen Abductionsliteratur. Denn es schildert auf der einen Seite die Eindrücke der Betroffenen und auf der anderen Seite offenbart es uns den paraphysikalischen Aspekt des Phänomens, der uns durch Forscher wie Hopkins und Jacobs immer wieder vorenthalten wurde! **Wladislaw Raab**

322 S., gb., ill., ISBN 3-930219-05-0, DM 39,80.

Jochen Kopp Verlag ⑤
Rottenburg (1996)

MEINE ENTFÜHRUNGEN DURCH AUSSERIRDISCHE
und das U.S.-Militär
Leah A. Haley

Um es vielleicht vorweg zu sagen: Leah A. Haley ist tatsächlich ein Opfer. Jedoch haben sie nicht etwa Außerirdische oder das US-Militär auf dem Gewissen, sondern viel eher Hypnose-**Suggestionen**! Anfangs war die Amerikanerin Leah A. Haley eine gesunde und im Leben stehende Frau. Dann jedoch wandte sie sich (auf Empfehlung von Budd Hopkins!) an den klinischen Sozialarbeiter John S. Carpenter, um mittels einer Rückführung sich genauer an ein frühes UFO-Ereignis erinnern zu können.

Der "Erfolg" dieser Rückführung war für die Frau gravierend. Carpenter suggerierte der Zeugin, daß sie mehrfach von Aliens und dem **US-Militär** (!) entführt wurde. Zwischenzeitlich glaubt Haley allen ernstes, daß sie u.a. mit einem UFO bei Gulf Breeze abgestürzt sei und dort von Militärs aufgegabelt wurde.

Wenn sie, oder jemand aus der Familie eine Erkrankung aufweist, denkt sie sofort an eine Verschwörung der Regierung, die sie mittels **Killerviren** (!) zur Strecke bringen möchte. Selbst ein einfacher Auffahrunfall war für sie ein Attentat, ausgeheckt von den bösen Staatsorganen. Als der Ehemann einer ihrer Schülerinnen (L.A. Haley gibt beruflich u.a. Buchhaltungslehrgänge) ihr anbot, bei einem nahegelegenen Luftwaffenstützpunkt sich das Space Shuttle einmal näher anzusehen, sagte sie panisch ab, da sie den Mann verdächtigte, sie dort erschießen lassen zu wollen!

Bei jedem Geräusch, das sie in ihrem Haus hört, denkt Haley an einen Einbruch durch Regierungsagenten und ruft die Polizei. Das die Beamten jedoch nie jemanden aufgegriffen und schon bald keine Lust mehr hatten zu erscheinen, deutete Haley mit ihrem Verschwörungstick. Demzufolge wurden die Beamten durch die Regierung daran gehindert auf ihre beständigen Anrufe hin zu erscheinen!

Daß ihre "Erlebnisse" völlig wirklichkeitsfremd sind, beweist auch ihre Beschreibung von den Aliens: *"Sie sahen fast menschlich aus, mittleren Alters, mit breiten Nasen und abstehenden Ohren. Sie waren* ***nackt****, ihre* ***langen Penisse*** *(!) standen steif von ihrem Unterleib ab. Sie sprachen Englisch mit monotonen Stimmen. Ich fragte sie, woher sie kämen. Sie sagten, es hätte keinen Wert, wenn sie mir das sagten, denn ich hätte keinerlei Vorstellung von dem Ort...".*

Man könnte lachen, wenn die Geschichte für die Frau nicht zum weinen wäre! Wohlgemerkt: Leah A. Haley war eine gesunde junge Frau mit einem durchaus interessanten UFO-Abenteuer, bis sie sich in das Regressions-Fiasko stürzte. Man muß ihr auch zugutehalten, daß sie sich **anfänglich weigerte**, die "Erlebnisse" als wirklich real zu akzeptieren, bis Carpenter sie dort hatte

wo er wollte!

Interessant ist so ganz nebenbei, daß die Regressionstrips **einige tausend Dollar** (!) kosteten, womit für mich so einiges erklärbar wird...

Als Rezensent und Forscher sehne ich den Tag herbei, an dem endlich die "Hokus-Pokus-Regressionen" ein Ende nehmen! **Wladislaw Raab**

159 S., gb., ISBN 3-930219-04-2, DM 29,80

Jochen Kopp Verlag ⑤

Rottenburg (1996)

Der DUDEN

21. Auflage

Seit Anfang Juli 1996 ist die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung beschlossene Sache. Stichtag für die Einführung der neuen Regeln ist der 1. August 1998. Ab sofort ist der DUDEN, das Standardwerk zu allen Fragen der Rechtschreibung, in seiner neuen, 21. Auflage im Handel, für alle, die sich schon jetzt mit den neuen Regeln und Schreibweisen vertraut machen möchten.

Der DUDEN kommt mit einem klaren und konsequent umgesetzten Konzept, das dem Benutzer Übersicht und schnelle Orientierung bietet: Alle neuen Regeln, Schreibungen und Silbentrennungen sind in der Neuauflage von „DUDEN - Die deutsche Rechtschreibung" rot markiert. So wird auf den ersten Blick erkennbar, wo sich etwas geändert hat und wo es bei den bisherigen Schreibweisen bleibt. Neben dem bewährten Richtlinienteil und dem Wörterverzeichnis mit mehr als 115 000 Stichwörtern und über 500 000 Angaben zur Silbentrennung, Aussprache, Grammatik, Herkunft und Bedeutung der Wörter enthält der neue DUDEN eine übersichtliche Wörterliste, die alte und neue Schreibungen vergleichend gegenüberstellt. Da auch der neue amtliche Regeltext aufgenommen wurde, ist der Umfang des neuen DUDENS um etwa 100 Seiten größer als bisher.

Für alle, die auch am PC richtig schreiben wollen, gibt es ab sofort die CD-ROM-Version des neuen Rechtschreibdudens in der Reihe „PC-Bibliothek". Sie beinhaltet komplett die 21. Auflage mit allen neuen Regeln und Schreibungen, verknüpft mit der vollständigen 20. Auflage mit den bisherigen Regeln und Schreibungen. Auch auf dem Bildschirm werden alle Neuerungen optisch hervorgehoben.

Die Dudenredaktion stellt sich bewusst in den Dienst der neuen Rechtschreibung und wird auch weiterhin mit dem DUDEN dazu beitragen, die Einheitlichkeit der deutschen Rechtschreibung im gesamten deutschen Sprachraum zu sichern. (Verlagstext)

Besonders interessant am neuen DUDEN ist die CD-Rom-Version. Für Autoren, Heftemacher und sonstige PC-Schriftsteller bietet diese Hilfe eine willkommene Erleichterung beim Lektorat. Die Möglichkeit, via "Hotkey" aus einer beliebigen Anwendung in die "DUDEN-Oberfläche" zu wechseln und markierte Wörter prüfen zu lassen, ist schon toll. Und egal wie man zur Rechtschreibreform auch immer stehen mag, die CD-Version enthält zur Sicherheit gleich beide DUDEN-Ausgaben. Man kann also entscheiden, ob man künftig Brennessel mit zwei oder drei "n" schreiben will. **gem**

Buch:

928 Seiten, geb., ISBN 3-411-04011-4, DM 38,--

PC-Bibliothek:

1 CD-Rom, ISBN 3-411-06701-2, ca. DM 78,--

Der DUDEN ist auch via INTERNET zu erreichen: http://www.duden.bifab.de

Dudenverlag

Mannheim (1996)

VIDEO

UFO REPORT

Dokumentarfilmreihe

In den USA lief im Fernsehen vor einiger Zeit die mehrteilige UFO-Dokumentation "UFO DIARIES". Das Material ist synchronisiert worden und als Video-Serie bei Komplett-Video erschienen.

Die sieben Cassetten, die auch einzeln erhältlich sind, enthalten die 13 Folgen dieser Dokumentation. Die Titel im einzelnen: 1. 'Die ersten UFOs' und 'Außerirdische: Wer sind sie?', 2. 'Das Projekt Blue Book' und 'AREA 51', 3. 'Der Roswell-Crash' und 'Das Geheimnis von Kecksburg', 4. 'Das Bermuda-Dreieck' und 'Von Außerirdischen entführt', 5. 'Kornkreise: Nachrichten aus dem All' und 'Das Geheimnis der Pyramiden', 6. 'Die Mars Connection' und 'Die NASA und die UFOs', sowie 7. 'UFOs: Wahrheit oder Fälschung?'.

Mit nachgestellten Szenen, Computer-Animationen, Interviews, Dokumentarszenen u.a. geht man die verschiedensten Aspekte des UFO-Phänomens an und versucht, der Sache auf den Grund zu gehen. Dabei präsentiert man dem Zuschauer ein Sammelsurium an filmisch umgesetzten Gerüchten der UFO-Szene. Aber auch tatsächliche Vorkommnisse werden gezeigt und leider zu unrecht völlig dramatisiert. Zudem handelt es sich bei der Präsentation mehr um eine *Orgie der schnellen Bildschnitte*. Nach dem Muster von Werbefilmen sind die meisten Szenen nicht länger als ein paar Sekunden. Obendrein tauchen sehr viele Filmsequenzen immer wieder als kleine Insert-Einspielungen auf, auch wenn sie gar keinen Bezug zum gerade behandelten Thema haben. Das wirkt sich m.E. sehr störend aus. Wie nicht anders zu erwarten, werden auch in dieser Dokumentation die Fallbeispiele sehr komprimiert und einseitig vorgestellt. Tiefere kritische Analysen sollte der Zuschauer also nicht erwarten. Der Insider wird hier nichts neues finden und der interessierte Laie durch die einseitige Darstellungsweise schlecht informiert. Und besonders viele Dokumentaraufnahmen von UFOs erwartet man ebenfalls vergebens. Lediglich der letzte Teil zeigt ansatzweise die Argumente der Kritiker auf und illustriert sie mit einigen Fallbeispielen.

Trotzalledem ist es für uns immer wieder interessant zu sehen, in welcher Form in den USA den TV-Zuschauern das UFO-Phänomen vertraut gemacht wird. Und wer sich ein UFO-Video-Archiv aufbaut, wird auf diese Serie wohl kaum verzichten wollen. **-hwp-**

Teil 1, ca. 50 Min., ISBN 3-86148-276-2, DM 39,95
Teil 2, ca. 50 Min., ISBN 3-86148-277-0, DM 39,95
Teil 3, ca. 50 Min., ISBN 3-86148-278-9, DM 39,95
Teil 4, ca. 50 Min., ISBN 3-86148-279-7, DM 39,95
Teil 5, ca. 50 Min., ISBN 3-86148-280-0, DM 39,95
Teil 6, ca. 50 Min., ISBN 3-86148-281-9, DM 39,95
Teil 7, ca. 25 Min., ISBN 3-86148-282-7, DM 19,95
Teil 1-7 im Paket, ISBN 3-86148-283-5, DM 199,95

Verlag

KOMPLETT VIDEO ©

Grünwald (1996)

SOFTWARE

JUPITER 2

Astronomie Software Service

Im JUFOF Nr.98, 2'95:62f stellten wir die CD-ROM JUPITER vor, in der wir schon einige brauchbare Programme fanden. Nun liegt eine neue Version vor. JUPITER 2 enthält 670 Megabyte Astronomiesoftware, über 200 Programme für DOS und Windows, aber auch einige für Amiga, Apple Macintosh, Atari, Linux und IBM OS/2. Die Programme behandeln u.a. folgende Aspekte: Astrometrie, Bahnelementebestimmung, Koordinaten und Daten zu Planeten, Sonne, Mond, Kometen und Kleinplaneten, Jahresinhaltsverzeichnis 1981 - 1994 der führenden Astronomiezeitschrift 'Sterne und Weltraum', optische Berechnungen/ Teleskopdesign, Phasen von Mond und Planeten, Sternkartierung, **Planetariumsprogramme, Satellitenprogramme**, Bildbearbeitung u.a.

Darüber hinaus über 1400 Bilder und über 130 Videos aus Astronomie und Raumfahrt sowie astronomische Kataloge als ASCII-Dateien. Über 400 Textdateien (deutsch- und englischsprachig) bilden ebenfalls eine Fundgrube für jeden Sternfreund.

Der Amateurastronom und der astronomisch Interessierte wird sich mit dieser CD-ROM stundenlang beschäftigen können. Ein neues komfortables CD-Menü erleichtert das 'Surven'. Es gibt fast keine Überschneidungen zur vorherigen Ausgabe. Gleichnamige Programme sind im allgemeinen überarbeitet bzw. erweitert.

Auch wir UFO-Forscher finden hier nützliche Programme. So eignen sich insbesondere die Planetariumsprogramme zur Überprüfung der astronomischen Situation zum Zeitpunkt einer UFO-Beobachtung. Hierzu gibt es zahlreiche brauchbare Shareware-Programme und Demos. Darunter z.B. **SkyGlobe 3.6** (siehe JUFOF Nr.92, 2'94:57, damals Version 3.1), **'My Stars'** und **'Hubble'**. Aber auch die grafische Darstellung von Satelliten kann für unsere Arbeit ganz hilfreich sein. Auch hierzu sind einige Programme vorhanden.

Geradezu genial ist das als 'public domain' vertriebene Programm **'Home Planet'**. Es enthält zum einen ein fast vollständiges Planetari-

umsprogramm und zum anderen ist die Darstellung von Satelliten möglich. Es ist sehr detailgenau und wird ständig vom Autor verbessert. Die neue Version auf dieser CD-ROM enthält eine Horizontdarstellung des Sternenhimmels, so daß uns eine Überprüfung der Zeugenaussagen möglich ist. Zudem kann man sich Satelliten anzeigen lassen, die dann auch in der Horizontdarstellung erscheinen. Das Programm umfaßt zudem kleinere Elemente, die interessant sind. So z.B. die Ansicht der Erde von einem gewählten Satelliten, vom Mond, von der Sonne oder von einem Standpunkt über der Erdnachtseite aus. Die Bewegung des Sternenhimmels kann animiert werden und auf Klick erhält man Informationen zu dem gewählten Himmelsobjekt. Die Arbeit mit dem Programm macht einfach Spaß.

Fazit: Es gibt wohl derzeit kaum eine umfangreichere Softwaresammlung zur Astronomie. JUPITER 2 bietet dem Amateurastronomen, dem astronomisch Interessierten und uns UFO-Forschern eine Fülle von nützlichen Programmen, so daß man auf diese, noch dazu günstige, CD-ROM nicht verzichten sollte.

-hwp-

Bestell-Nr.: 14667, DM 49,--

***DIRECT*MEDIA ⑦**
Berlin



Neue Mitglieder

Als neues Mitglied begrüßen wir Herrn Rolf Rühl.

Jetzt auch eigene Internet-Adresse

Seit Anfang November ist die GEP neben den Seiten von Herrn Kühnreich auch auf eigenen Seiten im weltweiten Internet vertreten. Von der "Homepage" führen einige Verzweige zu anderen Seiten, Informationen über aktuelle und klassische UFO-Fälle, Auszügen aus unserem Info-Paket und zu unserer e-Mail. Noch sind wir am ändern und verbessern. Die Seiten werden unregelmäßig erweitert, je nach Zeit und Bedarf. JUFOF-Leser sollen in Zukunft, sofern sie über einen Internet-Zugang verfügen, auch die Möglichkeit erhalten, sich Fotos aus dem aktuellen Heft in Farbe ansehen zu können. Die Qualität der Grafiken im Netz ist auch höher als die Druckqualität im Heft. Hinweise an den betreffenden Bildern im Heft sind denkbar. Die Adresse:

http://home.t-online.de/home/gep.eV@t-online.de

Gewinner des Gewinnspiels

Bei unserem Gewinnspiel anläßlich der Einzugsermächtigungen hat unsere Glücksfee folgende Gewinner gezogen: Jürgen Knab, Rolf Schweizer, Herbert Mattes, Michael Menschel, Jochen Ickinger, Carola von Reeken, Uli Thieme, Klaus Probst, Bastian Widensky und Dieter Kubalik. Herzlichen Glückwunsch!

LESERBRIEFE

Illobrand von Ludwiger, MUFON-CES e.V.

Betrifft: Artikel im JUFOF Nr.107, 5'96: Michael Hesemanns Entlarvung des Wedel-Fotos

Na endlich! Herr Schilling hat Herrn Hesemann gestanden, daß das Objekt auf seinem Foto ein kleines Modell gewesen ist. Wir werden dieses Foto ab sofort in unserer Kartei als Betrug führen. Wie Herr Hesemann schrieb, wußten auch wir immer, daß es sich bei dem Fotografen um einen Phantasten und Spinner handelte und haben das Foto unabhängig von seiner Person analysiert.

Es ist nicht möglich, aufgrund einer Analyse von einem Foto zu sagen, daß es "echt" sei. Wir können immer nur feststellen, daß wir die Aussagen des Fotografen falsifizieren konnten oder nicht. Im Wedel-Fall war uns die Falsifizierung bisher nicht gelungen. (In unserer Fotodatei mit 188 überprüften Fotos wurde es daher nur unter "wahrscheinlich Betrug" geführt).

Herr Schneider hatte eine überzeugende Beweisführung vorgelegt, daß an dem bewußten Tage - an dem die Sonne mit verminderter Kraft schien - ein kleines oder großes Objekt, das in der Fotomitte stand, auf einem Korridor im Bild liegen mußte. Dort befand sich auch eine schwarze Stelle, die wir nicht als Busch identifizieren konnten (übrigens Herr Peiniger und Herr Mosbleck seinerzeit auch nicht, als sie noch zu unserer Gruppe gehörten). Erst als von der betreffenden Gegend ein Foto gemacht worden war, auf dem der dunkle Fleck nicht mehr zu sehen war, schloß ich mich Schneiders Argumentation an. (Auch jetzt noch weiß ich nicht, wie Schilling diese dunkle Stelle in der Landschaft "gefälscht" hat. Ein Busch, der dann weggeräumt wurde, kann es doch wohl nicht gewesen sein?! Das wäre zuviel Zufall!)

Herr Klein und ich haben die Fotoanalyse nicht gemacht, weder mit wissenschaftlichen noch mit "pseudowissenschaftlichen" Methoden. Wir sind lediglich der soliden Beweiskette von Herrn Schneider gefolgt, der einen Schatten an der richtigen Stelle gefunden hatte. Einsicht in eine Beweisführung **(ob falsch oder richtig)** zu haben, ist nicht "pseudowissenschaftlich". (Wir halten ja auch niemanden, der Henkes Beweisführung im Falle der Nagorafotos folgt für un- oder pseudowissenschaftlich, obwohl Henke noch nicht einmal die Negative von Herrn Nagora angefordert, geschweige denn analysiert hat!).

Als Pseudowissenschaftler wird jemand bezeichnet, der bei festgestelltem Betrug - auf den jeder reinfallen kann (z.B. dem von Fehrenbach, oder jetzt dem von Wedel) weiterhin auf einer falschen Annahme über Fakten beharrt. Das tut nur Herr Hesemann mit den Fotos im Betrugsfall Puerto Rico. Lieber glaubt er irgendwelchen Leuten, die sich als Fotoexperten ausgeben, als einer solide vorgeführten Argumentationskette. Wir haben niemals von ihm gehört oder gelesen, daß er eines der vielen Argumente Kleins, die für ein von Amaury Rivera fotografiertes Revell Modell sprechen, zu entkräften versucht hat. Wenn sich jemand gegen besseres Wissen für eine Fälschung einsetzt, nur weil diese die Frontseite seines Buches ziert, so ist das schon ziemlich dreist!

Wenn wir von wissenschaftlicher UFO-Forschung reden - für die Rudolf Henke keinen Bedarf sieht - dann meinen wir den Einsatz von Instrumenten und Theorien, die eben nur ausgebildeten Wissenschaftlern zur Verfügung stehen (z.B. Radargeräte, chemische Analyse-Verfahren, mathematisches Handwerkszeug, psychologische Testbatterien usw.). Wir haben auf allen Gebieten wissenschaftlich geschulte Experten (die auch mal Fehler machen können, wieso denn auch nicht? Aber die Irrtümer werden auch eingestanden!).

Dagegen haben wir noch keinen unserer Kritiker Aufsätze in wissenschaftlichen Journalen schreiben oder Vorträge auf wissenschaftlichen Tagungen halten gesehen. In wissenschaftlichen Blättern findet man auch keine persönlichen Diffamierungen und "Namen-Gebungen".

Rudolf Henke, Sandhausen

Hesemann und das Schilling-Foto (s. JUFOF Nr. 107, S. 149ff)

Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen. Hesemann wirft mit großen Steinen. Er trifft dabei (in seiner Kritik von MUFON-CES) zwar voll ins Schwarze, doch sitzt er dabei selbst in einem Glashaus, das - bildlich gesprochen - etwa die Dimensionen des Petersdoms in Rom besitzt:

Er will den JUFOF-Lesern vormachen, daß er das Schilling-Foto ja nur deshalb in seinem 1994 erschienenen Buch *Geheimsache UFOs* aufgenommen habe, weil er sich von der Fotoanalyse des MUFON-CES-Mannes Rolf-Dieter Klein "blenden ließ". Liest man jedoch den Text zur Bildunterschrift im Farbfototeil in der Mitte dieses Buches, kommen einem bereits erhebliche Zweifel an dieser Rechtfertigung. Da ist nämlich weder von dem negativen Ergebnis der *Grand Saucer Watch* (GSW)-Fotoanalyse die Rede, noch davon, daß der Zeuge selbst wegen seiner "Phantastereien" (Hesemann, JUFOF, S. 152) als extrem unglaubwürdig gelten mußte - nein, stattdessen hieß es wörtlich: "Eines der *besten* deutschen UFO-Fotos"! Die Zweifel an Hesemanns eigener Redlichkeit verstärken sich, wenn man weiß, daß bereits ein Jahr zuvor das Schilling-"UFO" die Titelseite sowie die Seite 27 der Nr. 94 seines ufo-spiritistischen Magazins "2000" mit der Bildunterschrift "UFO im Tiefflug" zierte. Auch in diesem Heft also nicht der Anflug eines kritischen Hinweises! Damals gab es noch keine Fotoanalyse von Rolf-Dieter Klein, von der sich Hesemann hätte "blenden" lassen können! (Ob es eine Klein-eigene Analyse überhaupt jemals gab, kann angesichts der Aussage von Ludwigers, wonach er und Klein "lediglich der soliden Beweiskette von Herrn Schneider gefolgt" seien, überhaupt bezweifelt werden [Brief an die GEP vom 18.10.1996, S.1]).

Im gleichen Jahr entwarf "Kinderfreund" und Hesemann-Freund WENDELLE STEVENS den "UFO Calender 1994", für dessen Vertrieb in Deutschland Hesemann sorgt. Zum Monat Mai erschien auch hier das Schilling-Foto. Ich übersetze aus der Bildunterschrift: "Das Objekt befand sich nahe über dem Erdboden und war in einem Winkel geneigt, der einen neun Meter großen Schatten rechts vom Objekt warf". Das Foto und die Informationen dazu stammten von Hesemann, wie die abschließende Danksagung von Stevens belegt: "Mit freundlicher Genehmigung von Michael Hesemann und Magazin 2000".

Obwohl also Hesemann aufgrund seiner Korrespondenz mit dem Fotografen schon lange wußte, was von diesem zu halten war; obwohl ihm bereits 1982 die negativen Ergebnisse der GSW-Analyse und ein Jahr zuvor die Wetterdaten vorlagen, hat er noch rund anderthalb Jahrzehnte später das Foto wiederholt skrupellos vermarktet, indem er ungeachtet dessen noch konsequenter als MUFON-CES "Cover up"-Politik betrieb, d. h. die Leser seiner Bücher und Magazine im *völligen* Unklaren über jegliche Zweifel an der Echtheit des Fotos gelassen hat! Da war zeitweise sogar der MUFON-CES-Chef von Ludwiger noch aufrichtiger!

Wenn Hesemann zudem schreibt, daß es "MUFON-CES offensichtlich auch sonst mit der Wahrheit nicht so genau nimmt" (S. 151), sollte er sich ebenfalls zuallererst an seine eigene Nase fassen, ist er doch selbst einer der größten Meister im Verschweigen von Informationen, die gegen die Echtheit von UFO-Fotos und die "Authentizität" von "UFO"-Fällen sprechen. Wer seine Magazine und Bücher durchblättert, stößt dabei unentwegt auf Beispiele:

Anlaß für Hesemanns Artikel im JUFOF war das schriftliche Geständnis des Zeugen. Doch wenn es um "eigene" Fälle geht, lassen ihn Geständnisse offensichtlich kalt. So berichtete er 1993 wiederholt völlig kritiklos über eine angeblich 1965 in Berlin stattgefundene "UFO-Entführung" (Magazin 2000 Nr. 92, S. 34 und Nr. 94, S. 24ff). Dabei hatte ihm die "Entführte" bereits vor mehr als10(!) Jahren erklärt, daß diese Entführung nur in ihrer

Phantasie stattgefunden hatte (persönliche Mitteilung)! *Dieses* Geständnis verschweigt er der Öffentlichkeit bis heute! Stattdessen stellt er die Geschichte nach wie vor so dar, als ob die Zeugin noch voll dahinterstehen würde. Wenn es also um die eigene Glaubwürdigkeit geht, handelt Hesemann selbst *mindestens* genauso verantwortungslos gegenüber der Öffentlichkeit wie einzelne MUFON-CES-Mitglieder!

Das Motiv Hesemanns ist keineswegs die Wahrheitsliebe, sondern ein gekränktes Ego. Er fühlt sich durch die Entlarvung der Amaury-Fotos von Puerto Rico durch MUFON-CES (s. v. Ludwiger: UFOs, Zeugen und Zeichen, S. 251), von denen eines ausgerechnet das Cover seines Buches "Geheimsache UFO" ziert, betroffen. In diesem Fall verhält er sich genauso ignorant, wie die MUFON-CES-Leute im Falle Schilling. Da es ihm nicht gelingt, die Analysen R.-D. Kleins zu entkräften, kontert er durch die Hintertür nach dem Motto: "Macht Ihr meinen Fall kaputt, mach ich Euren Fall kaputt". Daß der MUFON-CES-Fall bis vor kurzem auch "Hesemanns Fall" war, vermag er jetzt natürlich nicht mehr einzugestehen. Ich finde es auf jeden Fall merkwürdig, daß das Geständnis von Schilling "unbemerkt 12 Jahre lang in einer Schublade" gelegen haben soll, wie Hesemann uns jetzt treuherzig versichert. Doch wie dem auch sei, uns kritischen Untersuchern kann es nur recht sein, wenn sich die UFO-Forscher gegenseitig vorführen - umso weniger bleibt für uns selbst zu tun..!

Dieter Flack, Berlin

Betr.: JUFOF Nr.107, 5'96, Leserbriefe von Uli Thieme, sowie Michael Hesemann.

Ich muß dem Uli Thieme für den 1. Teil seines Leserbriefes zu einem gewissen Teil rechtgeben. Es wird langsam peinlich, in jedem JUFOF einen Leserbrief von Michael Hesemann vorzufinden. Und meist in einer Art, die einem Gänsehaut hervorruft, bzw. einem das Taschenmesser aufklappen läßt. Herr Thieme hat vollkommen recht, wenn er meint, Herr Hesemann solle seinen Schrott, wenn überhaupt, in seiner eigenen Postille ablassen. Bei Herrn Hesemann geht es weitgehends nicht um sachliche Informationsbeiträge zur UFO-Forschung, sondern meistens um peinliches Sektierertum und Verspottung der UFO-Skeptiker, bzw. der Kritiker. Ich kann mir also nicht vorstellen, daß die Mitglieder der GEP, sowohl die Leser des JUFOF daran großen Gefallen finden. Bislang erschien mir das JUFOF als ein sachlich nüchternes Blättchen zur UFO-Forschung, es gerät allerdings in den letzten Ausgaben immer mehr zum Schlachtfeld von persönlichen Auseinandersetzungen innerhalb der Szene. Genau dies sollte wegfallen. Was die einzelnen Betroffenen persönlich gegeneinander loswerden wollen: Dazu empfehle ich ganz einfach die private Auseinandersetzung zwischen den Beteiligten, und nicht auf dem Podium des JUFOF. Ausnahmefälle sollten lediglich sachliche Kritik am Thema sein. Pubertäre, beleidigende Aussagen sollten da einfach nicht erscheinen. Allerdings müßte auch Herr Thieme etwas zurückdrehen. Ich denke, ich spreche im Sinne von vielen Mitgliedern der GEP, sowie der Leserschaft des JUFOFs.

Peter G. Schmitt, Burgrain

Dem Leserbrief von Rolf Schweizer im JUFOF Nr. 107, 5'96, kann ich voll inhaltlich, sowohl was die von Ihnen verwendete Schriftgröße als auch die Qualität Ihres Magazins anbelangt, nur zustimmen!

Auch mir wäre "mehr Spaß beim Lesen" einen höheren Abonnementspreis wert!

Die Schriftgröße bei den einzelnen Beiträgen ist, wenn man von den reproduzierten Presseartikeln absieht, gerade noch akzeptabel, aber bei den Leserbriefen wird's schon "kriminell" ...

Axel Ertelt, Halver

Zumindest bei den Leserbriefen, die wohl in Schriftgröße 10 gedruckt werden, stimme ich mit Rolf Schweizer überein. Diese sollten wirklich mindestens in der 12er Schrift erscheinen. Das könnte man auch ohne Erhöhung der Seitenzahl vertreten.

In unserer Zeitschrift (SIAM-JOURNAL) verwenden wir beispielsweise grundsätzlich die 14er Schrift. ... Wir haben mit dieser Schriftgröße die besten Erfahrungen gemacht. Persönlich würde ich die Schriftgröße ändern (mit entsprechend geringerem Zeilenabstand) und die Seitenzahl belassen (höchstens 4 Seiten zusätzlich). Das würde gleiche Kosten bedeuten (oder aber nur geringere höhere für 4 Seiten).

Anm. der Red.

Bezüglich der Kritik an der im JUFOF verwendeten Schriftgröße sind bisher keine weiteren Meinungen bei uns eingegangen. Nichtsdestotrotz denken wir über ein neues Konzept nach und sind stets für weitere Anregungen dankbar.

Leider müssen wir aus Platzgründen zwei längere Leserbriefe von *Uli Thieme* und *Michael Hesemann* auf das nächste Heft verschieben.

Diese Zeilen wurden mit dem Schriftgrad 14 und einem verringerten Zeilenabstand geschrieben. **hwp**

Bezugsquellen

① **HEEL Verlag**
Wintermühlenhof, D-53639 Königswinter
② **Karl Müller Verlag**
Danziger Str. 6, D-91052 Erlangen
③ **Verlag "Die Silberschnur"**
Postfach 2654, D-56516 Neuwied
④ **G. Reichel Verlag**
Reifenberg 85, D-91365 Weilersbach
⑤ **Jochen Kopp Verlag**
Hirschauer Str. 10, D-72108 Rottenburg
⑥ **KOMPLETT VIDEO**
Robert-Koch-Str. 38, D-82031 Grünwald
⑦ ***DIRECT*MEDIA**
Symeonstr. 6, D-12279 Berlin

PROJECT SIGN
TECHNICAL REPORT
February 1949

48 Seiten, fotok., DM 15,- (DM 12,-)
GEP, Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid

BUCHRARITÄTEN
Vervollständigen Sie Ihre UFO-Bibliothek

Major Donald E. Keyhoe: DER WELTRAUM RÜCKT UNS NÄHER. (Original: Flying Saucers from outer Space) 328 S., gb., 5 Aufl., Lothar Blanvalet Verlag, Berlin **(1958)**
Adolf Schneider u. Hubert Malthaner: DAS GEHEIMNIS DER UNBEKANNTEN FLUGOBJEKTE. Erste umfassende Fotodokumentation aus aller Welt. 279 S., gb., 226, teils farbige Abb., 2 Aufl., Hermann Bauer Verlag, Freiburg **(1976)**
Lou Zinsstag u. Dr. T. Allemann: UFO-SICHTUNGEN ÜBER DER SCHWEIZ 1949-1958. 48 S., br., 8 Fotos, UFO-Verlag, Basel/Zürich **(1958)**
Dr. Edward U. Condon: SCIENTIFIC STUDY OF UNIDENTIFIED FLYING OBJECTS. (Sog. CONDON-REPORT) 965 S., Tb., zahlr. Fotos u. Skizzen. Bantam Books, New York **(1969)**
Edward J. Ruppelt: THE REPORT ON UNIDENTIFIED FLYING OBJEKTS. 243 S., gb. Doubleday & Company, New York **(1956)**
Prof. Dr. J. Eugster: DIE FORSCHUNG NACH AUSSERIRDISCHEM LEBEN. 303 S., gb., ill. Orell Füssli Verlag, Zürich **(1969)**
Gegen Gebot abzugeben

Hans-Werner Peiniger
Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid

GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **2 Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. "Condon-Report"), 54 S., **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **9 Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerk., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **10 v.Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, 1703-1995, 4. erweit., Aufl. 1996. 119 S., **DM 20,00 (16,00)**
- ☐ **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3.Auflage, 84 S., Abb., Anhang, Quellen, **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **14 v.Reeken:** Ufologie, 2.Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981, 166 S., Abb., Anmerkungen, **DM 24,00 (19,20)**
- ☐ **15 v.Reeken:** H. Oberth und die UFO-Forschung, 2.Aufl., 32 S., Abb., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **DM 5,00 (4,00)**

INFO-Paket

- ☐ Das **INFO-Paket** enthält folgende Hefte:
Erklärungsmöglichkeiten für UFO-Phänomene
Kleines A-B-C der UFO-Forschung
UFO-Beobachtungen
Aktueller Literaturüberblick
Presseüberblick
plus ein älteres GEP-Sonderheft
Schutzgebühr: DM 15,–

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement DM 30,00** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ☐ GEP-Fragebogen, **DM 1,50** (GEP-Mitgl.: **kostenlos**)
- ☐ GEP-Satzung, Beitrittserklärung, **kostenlos**
- ☐ ....
- ☐ ....